Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217 — Nr. 122

Bezugspreis: vom 16.—31. 5. 24 1,20 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Sonnabend, 24. Mai 1924

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: 6 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6294. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Die Fortsetzung der Verständigungsversuche

Einigungsmöglichkeiten

Die Besprechungen

Berlin, 23. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Besprechungen im Reichstag sind heute vormittag um 10 Uhr wieder aufgenommen worden, hatten aber bis um die Mittagszeit noch zu keinem Ergebnis geführt, wie auch die gestrige inoffizielle Stellungnahme zwischen Dr. Marx und Excellenz Tirpitz aus dem Rahmen einer rein vorbereitenden Aussprache nicht hinausgekommen ist. Die Einladung der Deutschen Volkspartei, die an die Deutschnationalen ergangen ist, sah von vornherein keine Begrenzung der Themen für diese Besprechung vor und so ist auch die vorgestern abgebrochene Aussprache über eine prinzipielle Voranstellung von Personalfragen wieder aufgenommen worden, ohne allerdings bis zur Stunde auch nur einen Schritt weiter geführt zu haben. Selbstverständlich werden auch sachliche Fragen behandelt werden, wobei das so außerordentlich geheimnisvoll gehütete Außenprogramm der Mitte im Mittelpunkt stehen dürfte. Es scheint jedoch wieder zweifelhaft geworden zu sein, ob dieses in der Form, wie es heute vorliegt, oder in der Veränderung, die es in der Aussprache mit den Deutschnationalen erfuhr, überhaupt der Oeffentlichkeit vorgelegt wird, da sich wichtige Stimmen geltend machen, daß es nur dem ausländischen Verhandlungsgegner seine Stellung erleichtern würde, wenn man in der Oeffentlichkeit auch ihnen rückhaltlos die Richtlinien präsentierte, die eine bürgerliche Regierung Deutschlands zu Grunbzügen der weiteren Außenpolitik zu machen gedenkt. Dieser Einwand ist äußerst wichtig und kann durch den Einwand nicht widerlegt werden, daß die Oeffentlichkeit, die vor allem durch demokratische Darstellungen und Falschmeldungen fortlaufend irregeführt wird, ein Recht auf Klarstellung habe.

Von der deutschnationalen Wählerschaft darf man mit Sicherheit erwarten, daß sie die außenpolitische Ueberlegung allen anderen vorangehen läßt und unbeeinflußt durch die demokratischen Verwirrungsversuche der Deutschnationalen Parteileitung und den Deutschnationalen Unterhändlern das Vertrauen schenkt, das sie verdienen. Als deutschnationale Vertreter an den heutigen Besprechungen sind anwesend: Graf Westarp, Wallraf, Schultz-Bromberg und Behrends. Die Volkspartei ist, wie schon in den früheren Verhandlungen, mit Scholz, Curtius und Kempke vertreten, während das Zentrum Spahn, Giesberts, Becker-Arnsberg und Stegerwald gewählt hat. An Stelle des Abg. Leicht vertritt nunmehr der frühere Justizminister Emminger die Bayerische Volkspartei, während die Demokraten durch Koch, Erkelenz und Keinath vertreten werden. Um 12 Uhr wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen, und man hatte im Reichstage und manchen Andeutungen nach den Eindruck, als ob die Aussprache die Möglichkeit eines Zusammengehens zwischen Volkspartei, Zentrum und Deutschnationalen doch einigermaßen gefördert hätte, während die Demokraten nicht sehr zufrieden zu sein schienen.

Admiral Scheer aus der Volkspartei ausgetreten

München, 20. Mai.

Beim Festessen, das sich an die Landesvorstandssitzung der Nationalliberalen Landespartei in Nürnberg anschloß, machte Geheimrat Sachs, vom Admiral Scheer ausdrücklich dazu ermächtigt, Mitteilung von einem Schreiben, das dieser an ihn gerichtet hat. Scheer schreibt darin u. a.: Er habe sich den nationalliberalen Gedanken zu eigen gemacht und begrüße das Zusammengehen mit den Deutschnationalen.

Bayrische Volkspartei und Völkische

München, 23. Mai.

(Durch Funkspruch.)

Die Bayerische Mittelpartei (Dn. B.) veröffentlicht eine Auslassung, die in der Forderung gipfelt, daß die Völkischen und die Bayerische Volkspartei wegen der Fragen der Regierungsbildung in Bayern in Verhandlungen treten sollen. Die einzig richtige Möglichkeit für die neue Regierung sei ein entschiedener Rechtsturs.

Erhöhung der Beamtengehälter

Berlin, 23. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Spitzenorganisationen der Beamten sind heute vormittag wieder im Reichsfinanzministerium vorstellig geworden, um dem Reichsfinanzminister die Notlage der Beamten darzulegen und um eine schleunige Erhöhung der Gehälter zu bitten.

Die Regierung, die bis vor kurzem der Auffassung war, daß eine Erhöhung vor dem 1. Juli nicht möglich sei, hat jetzt ihren Standpunkt geändert und sich bereit erklärt, am 1. Juni die Beamtengehälter allgemein zu erhöhen ... zwar wird sich die Erhöhung derartig auswirken, daß vom 1. Juni ab die Grundgehälter etwa 80 Prozent der Vorkriegsgehälter betragen werden.

Die Krise in Ostoberschlesien

Aus Polnisch-Oberschlesien erhalten wir von einem bewährten Mitarbeiter folgendes Bild der Wirtschaftslage:

In den nächsten Tagen finden nochmals Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern der ostoberschlesischen Kohlen- und Eisenindustrie statt, und zwar in Warschau unter Mitwirkung der polnischen Regierung. Kommt es zu keiner Einigung, so wollen die Arbeiter den Generalstreik ausrufen. Andererseits beabsichtigen die Industriellen, alle noch in den Werken tätigen Arbeiter auszusperren. Damit rückt die Katastrophe des wirtschaftlichen Zusammenbruchs in bedenkliche Nähe. Die Lage ist dann umheimlich ähnlich der des Ruhrgebietes. Wie konnte es soweit kommen?

Die Gründe des Niederganges sind nur zum Teil dieselben wie im Deutschen Reiche, von dem dieses blühende Land der Arbeit und Erzeugung abgetrennt wurde. Was in Deutschland die Schachtische Reform, das ist in Polen das Sanierungswerk Grabskis. Es hat der Industrie die Kredite gesperrt. Der Handel leidet schwer unter der allgemeinen Geldnot. Das hat man also mit dem Reiche gemein. Alle übrigen Erscheinungen sind aber auf rein polnische Fehler und auf den Wahnsinn der oberschlesischen Teilung zurückzuführen, der jetzt erst anfängt, sich grauenhaft zu rächen.

Durch die Teilung Oberschlesiens sind die Zusammenhänge zwischen Produktionsort und Absatzgebiet zerrissen worden. Der polnische Staat ist seiner Verpflichtung, der oberschlesischen Industrie neue Absatzgebiete in seinem Bereiche zu erschließen, nicht nachgekommen. Im Gegenteil, er hat alles getan, um die schwer kämpfenden Industrien zu verwirren und ihnen den Glauben an eine glückliche Einpflanzung zu nehmen. Beschäftigungslose Werke erhielten nicht die versprochenen Staatsaufträge. Sie blieben also vom Bedarf in Deutschland abhängig.

In Deutschland verlängerte man die Arbeitszeit. Die polnische Regierung hielt eigensinnig an der verkürzten Arbeitszeit der Revolutionsjahre fest und half nicht mit, die Lohnsätze, die zuletzt noch, in Erwartung eines weiteren Kurssturzes der polnischen Mark besonders hoch angesetzt waren, nach eingetretener Stabilisierung herabzusetzen. Die Folge: Die Löhne sind in Polnisch-Oberschlesien heute mehr als doppelt so hoch wie in Deutschland. Die Selbstkosten der Produkte betragen ungefähr 50 v. H. mehr als in Deutschland. Während Deutsch-Oberschlesien seine Leistung durch die Einführung der neuen Arbeitszeit, d. i. seit Dezember vorigen Jahres, ganz bedeutend steigern konnte, ist Polnisch-Oberschlesien zurückgeblieben und konkurrenzunfähig geworden.

Der polnische Staat hat noch weit mehr auf dem Gewissen. Er preßte die ihm in den Schoß geworfene Industrie finanziell aus, statt sie zu stützen. Allein an Vermögensteuer haben die ostoberschlesischen Industriellen bis jetzt 50 Millionen Goldfranken aufbringen müssen, und zwar 10 Millionen in bar, 40 Millionen in Wechseln, 10 weitere Millionen zeichneten sie auf mehr oder minder sanften Druck hin „freiwillig" für die neue Bank Polski zu Sanierungszwecken. Unsummen verschwanden für unproduktive Ausgaben wie Denkmäler, Quartierlasten, Kirchenzwecke, natürlich auch für Schmiergelder und für Zwecke der „Polonisierung" des Betriebes. Deutsches Geld für die Ausrottung des Deutschtums! Seit dem Tage der Uebernahme ist es ja das eifrigste Bestreben der polnischen Nationalisten, die Besitzverhältnisse an den großindustriellen Unternehmungen Oberschlesiens zugunsten des polnischen Staates zu verändern oder zumindest die Verwaltung der Werke zu polonisieren.

Den schlimmsten Einfluß auf die Umgestaltung der Besitzverhältnisse hat die Bestimmung der Genfer Konvention, die eine Nichtliquidierung des deutschen Eigentums nur auf die Dauer von 15 Jahren garantiert. Unter dem Druck dieser Vorschrift sahen sich die meisten Gesellschaften gezwungen, große Transaktionen in der Verteilung ihrer Anteile vorzunehmen. Noch ist die Entwicklung nicht abgeschlossen, aber schon ist der größte Teil des oberschlesischen Grubenbesitzes seinen deutschen Eigentümern aus der Hand geschlagen.

Die jetzige Wirtschaftskrise in Polnisch-Oberschlesien wird sich wiederholen, wenn am 1. Juli 1925 die Zollfreiheit, die bisher durch das Genfer Abkommen für die Einfuhr der oberschlesischen Erzeugnisse nach Deutschland bestand, fortfällt, und wenn im Jahre 1926 der freie Schrotteinkauf in Deutschland ein Ende hat. So wird der Fluch

Herriots künftiges Kabinett

Herriots Friedenspolitik

Paris, 22. Mai.

Der Abgeordnete Herriot greift mit einem Artikel in der „Information" in den Streit der französischen Parteipresse um die Finanzpolitik des künftigen Kabinetts ein. Er weist die Angriffe der Rechten zurück und schließt mit einer Art Aufruf an das Ausland. Gewiß — erklärt er — wollen wir die Rechte Frankreichs verteidigen und ihm seine Reparationen sichern. Aber wir wollen auch, daß jedes Volk leben kann. Wir wollen den Frieden! — Hört also nicht auf jene Reaktionäre in Frankreich, deren Politik uns geradezu in den Krieg führt. Helft uns in unserem Kampf gegen die Verzweifelten!

Die Ministerliste Herriots

Paris, 22. Mai.

Dem Korrespondenten der „Zeitung" wurde im Gespräch mit Persönlichkeiten aus dem radikal-sozialistischen Lager heute erklärt, daß die Ministerliste Herriots bisher nur teilweise ausgearbeitet ist. In ihrer gegenwärtigen Fassung sehe sie folgendermaßen aus:

Ministerpräsidium und Aeußeres: Herriot.

Inneres: Schrameck, früher Präfekt des Rhone-Departements.

Oeffentliche Arbeiten: Francois Albert.

Landwirtschaft: Couille.

In politischen Kreisen verlautet heute gerüchtweise, daß das Portefeuille des Krieges dem Vorsitzenden der interalliierten Militärkontrolle in Deutschland, General Nollet, angeboten würde. Es wird von radikal-sozialistischer Seite bestritten und man fügt hinzu, daß für die Besetzung der Ministerämter des Krieges und der Marine kein General und kein Admiral in Frage komme. Eine Ausnahme werde vielleicht für Admiral Jouss gemacht. Die inoffiziellen Besprechungen Herriots über die Kabinettsbildung dauern fort.

Painlevé — Kammerpräsident?

Paris, 22. Mai.

Painlevé hat sich, wie ein offizielles Kommuniqué mitteilt, auf Grund dringender Schritte, die die Vertreter sämtlicher republikanischer Verbände des Parlaments bei ihm unternommen haben, bereit erklärt, als Kandidat für den Posten des Präsidenten der Kammer aufzutreten. Es erscheint kaum zweifelhaft, daß Painlevé am 1. Juni bei Wiederzusammentritt der Kammer gewählt werden wird.

Kein Eintritt Briands in das Kabinett Herriot

Paris, 22. Mai.

Briand ist heute in Paris eingetroffen und hatte sofort eine lange Unterredung mit Herriot. Von einem Eintritt Briands in das Kabinett Herriot ist keine Rede mehr, doch sicherte Briand Herriot volle Unterstützung zur Durchführung seiner Politik zu.

Vorläufig keine Antwort an Deutschland in der Abrüstungsfrage

Paris, 22. Mai.

Die Botschafterkonferenz ist heute zu einer einstündigen Sitzung zusammengetreten. Es wurde folgendes amtliche Communiqué verbreitet:

Die Botschafterkonferenz, welche heute morgen am Quai d'Orsay vereinigt war, hat sich in der Hauptsache mit dem litauisch-polnischen Grenzzwischenfall beschäftigt und sich mit der Regulierung der Grenzfrage Albaniens befaßt.

Die Botschafterkonferenz hat die Frage der Abrüstung nicht angeschnitten. Nach Beschluß der letzten Botschafterkonferenz hätte bereits im Laufe dieser Woche das Antwortschreiben an Deutschland abgehen sollen, denn das Sekretariat der Botschafterkonferenz hat den Text des Schreibens, wie uns mitgeteilt wird, bereits festgestellt gehabt. Die Botschafterkonferenz hat aber in Anbetracht des bevorstehenden Regierungswechsels in Frankreich dieses Antwortschreiben von der Diskussion ausgeschaltet.

Zusammenkunft Mussolini—Macdonald?

London, 22. Mai.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, in London sei die Ansicht sehr verbreitet, daß eine private Zusammenkunft zwischen Macdonald und Mussolini, ähnlich der geplanten Zusammenkunft zwischen Macdonald und dem Nachfolger Poincarés zu Pfingsten stattfinden werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405241-11/fragment/page=0001

der bösen Teilung fortzeugend Böses gebären, bis die Sieger des Krieges vielleicht auf den Gedanken kommen, ein Dawesgutachten über Oberschlesien einzuholen und damit für Europa zu retten, was noch zu retten ist.

Die Krise in Oberschlesien

Kattowitz, 22. Mai.

Angesichts der Krise in der oberschlesischen Industrie hat die Regierung für morgen in das Ministerium für Handel und Industrie in Warschau eine Interessentenversammlung einberufen, zu der auch an die Gewerkschaftsführer sämtlicher Richtungen Einladungen ergangen sind. Wie von gewerkschaftlicher Seite verlautet, soll an dieser Konferenz auch der Generaldirektor der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Bergrat Hilger-Berlin, als Sachverständiger teilnehmen.

Teilweise Arbeitsaufnahme

Breslau, 22. Mai.

Die Streiklage in Oberschlesien hat sich gebessert. In der Donnersmarckhütte ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auch in den Gruben zeigte sich erhöhte Arbeitswilligkeit.

Vor der Beilegung des Ruhrkonfliktes

Bochum, 22. Mai.

Mit Spannung sieht man allenthalben im Ruhrbezirk den Freitag nach Essen einberufenen Verhandlungen zur Besprechung der Lage im Ruhrgebiet entgegen. Wie wir hören, soll auf beiden Seiten Neigung bestehen, den nunmehr seit drei Wochen bestehenden Konflikt zu einer Lösung zu bringen. Bei den Verhandlungen handelt es sich nicht so sehr um neue Verhandlungen, sondern sie sind als die in der Schlichtungsverhandlung vorgesehene Fortsetzung der Verhandlungen anzusehen, zu welchen die Parteien heranzuziehen Pflicht des Schlichters ist.

Krupp arbeitet weiter

Essen, 22. Mai.

Die für Donnerstag angesetzte Beratung des Direktoriums über eine eventuelle Stillegung oder Weiterführung des Betriebes hat nicht stattgefunden. Zurzeit arbeiten die Werke noch, wenn auch seit einigen Wochen umfangreiche Einschränkungen vorgenommen wurden.

Der Schiedsspruch in der Metallindustrie abgelehnt

Berlin, 23. Mai.

Der für die Metallindustrie ergangene Schiedsspruch ist gestern von der Funktionärversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes einstimmig abgelehnt worden.

Dessau, 23. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Urabstimmung in den Betrieben der anhaltischen Metallindustrie hat die Ablehnung des Arbeitgebervorschlages ergeben. Rund 73 Prozent der Streikenden und Ausgesperrten lehnten das bisherige Verhandlungsergebnis als ungenügend ab. Die Arbeiterschaftsvertreter werden am Sonnabend zu diesem Ergebnis Stellung nehmen. Es verlautet, daß bei einer Weiterführung des Streiks die Aussperrung in der ganzen mitteldeutschen Metallindustrie erfolgen wird.

Aussperrung im sächsischen Holzgewerbe

Dresden, 23. Mai.

Wie wir hören, ist am Donnerstag vormittag die Aussperrung im gesamten sächsischen Holzgewerbe in Kraft getreten. Berührt davon werden nicht nur die sächsischen Betriebe mit etwa 30 000 Arbeitern, sondern darüber hinaus noch die angeschlossenen Bezirke in Thüringen und der Provinz Sachsen, z. B. Zeulenroda, Eilenburg usw. Die Aussperrung ist als Antwort auf die vor acht Tagen eingesetzten großen Teilstreiks in verschiedenen sächsischen Städten zu betrachten. Versuche des Arbeitsministeriums, mit Hilfe eines Schiedsgerichts den Konflikt beizulegen, scheiterten daran, daß die Arbeitnehmer die Bedingung stellten, eine Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches ablehnen zu können.

Verbot der roten Pfingsten in Leipzig

Dresden, 23. Mai.

Wie im sächsischen Ministerium des Innern versichert wird, kommt in den nächsten Tagen ein Verbot des von den Kommunisten für das Pfingstfest geplanten Roten Tages in Leipzig heraus, da diese Veranstaltung nach ihrer ganzen Vorbereitung zu verfassungsfeindlichen gewaltsamen Handlungen führen soll. Die sächsische Regierung wird alles tun, um die zweifellos beabsichtigten blutigen Zusammenstöße der Moskauer Putschhelden von vornherein zu verhindern. Zu diesem Zweck werden auch polizeiliche Maßnahmen erwogen, die den geplanten Zuzug von außerhalb unterbinden werden. Auf jeden Fall wird der Rote Tag in Leipzig mit Hilfe der staatlichen Machtmittel verhindert werden, falls die Kommunisten ihre Ankündigung, sich um ein Verbot nicht zu kümmern, doch wahr machen sollten. Ob der vorbereitete Sächsische Landeskongreß der Kommunisten am 1. Juni in Chemnitz ebenfalls verboten wird, hängt davon ab, inwieweit hiervon verfassungsfeindliche Bestrebungen und Störungen der öffentlichen Sicherheit zu befürchten sind.

Vier Sowjetbeamte in der Türkei ermordet

London, 23. Mai.

(Durch Funkspruch.)

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß in Charkow in den letzten Tagen vier höhere Sowjetbeamte ermordet wurden. Von den Ermordeten wurden zwei in geheimnisvoller Weise aus ihren Wohnungen gelockt und später als Leichen im Walde aufgefunden. Der dritten Leiche war die Halsader durchschnitten.

Wegen Landesverrats verhaftet

Erfurt, 23. Mai.

Der Geschäftsführer des Erfurter Mietervereins, A. Bartels, ist, wie wir erfahren, wegen Landesverrats in Haft genommen worden.

Geschäftsführer Bartels ist Ruhrflüchtling und war Schriftleiter an einer Zeitung in Buer. Es liegt nach der „Mitteld. Ztg." seitens des Oberreichsanwaltes ein Haftbefehl wegen Landesverrats gegen ihn vor. Die Verhaftung ist bereits am Donnerstag voriger Woche erfolgt. Wie wir erfahren, hängt dieser Haftbefehl mit der Ermordung der zwei französischen Offiziere in Buer, für die damals die schweren Sanktionen verhängt wurden, zusammen. Bartels wird beschuldigt, einen an der Ermordung beteiligten Deutschen den Franzosen verraten zu haben. Der Betreffende hat selbst die Anzeige gegen Bartels erstattet und will die Tatsache aus einem französischen Protokollbuch, in das er in einem unbewachten Augenblick einsehen konnte, entnommen haben.

Die Düsseldorfer Sanktionen

Die „Strafmaßnahmen" in Düsseldorf

Berlin, 23. Mai.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Hoefle erklärte in einer Unterredung über die neuesten französischen „Strafmaßnahmen" in Düsseldorf u. a.:

Die sogenannten französischen Strafmaßnahmen in Düsseldorf sind erfolgt, weil die Stadtverwaltung in Düsseldorf einfach nicht das Geld hat, die von den Franzosen geforderte große Artilleriekaserne für ein Artillerieregiment mit 10 Batterien zu bauen. Die tatsächliche Unmöglichkeit, die geforderte Leistung zu erfüllen, ist von der Stadtverwaltung Düsseldorf eingehend begründet worden; aber man hat sich um diese Begründung nicht gekümmert, oder man hat sich nicht darum kümmern wollen. Man hat einfach die Beschlagnahme einer Anzahl von Gebäuden verfügt und die sofortige Räumung verlangt. Vor allem muß festgestellt werden, daß den französischen

Forderungen jede rechtliche Grundlage

fehlt. Düsseldorf gehört zu dem sogenannten Sanktionsgebiet, zu dem Gebiete, das am 8. März 1921 von französischen und belgischen Truppen besetzt worden ist, um die Annahme des sogenannten Londoner Ultimatums zu erzwingen. Obwohl sich die deutsche Regierung unter dem Zwange der Verhältnisse den Zahlungsbedingungen dieses Ultimatums gefügt hat, ist die Besetzung damals nicht aufgehoben worden. Ein Anspruch auf Leistungen, wie sie auf Grund des Rheinlandabkommens im altbesetzten Gebiet unter Umständen verlangt werden können, besteht also für Düsseldorf in keiner Weise. Die Besetzung der Gebiete von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort hat im übrigen die Lösung der Reparationsfrage nicht erleichtert, sondern erschwert. Ich darf nur darauf hinweisen, daß die unmittelbaren Ausgaben Deutschlands in diesen Gebieten bis Ende Dezember 1922 schon mehr als 16 Millionen Goldmark betragen haben. Gerade die Stadt Düsseldorf hat unter der Besetzung schon bisher besonders schwer leiden müssen. Sofort nach Einrücken der Besatzungstruppen in Düsseldorf im Frühjahr 1921 forderte der französische Militärbefehlshaber die Errichtung einer neuen Kavalleriekaserne für 5 Eskadronen, die mit einem Kostenaufwande von damals 22 Millionen Papiermark erbaut werden mußte! Auch sonstige umfangreiche militärische Anlagen mußten neu errichtet werden. Wenn jetzt gerade auf dem Kasernenbau in Düsseldorf bestanden wird, so berührt das besonders eigenartig, weil wir soviel von einer Unsichtbarmachung der Besatzung in den widerrechtlich besetzten Gebieten hören und lesen. Tatsächlich ist bis jetzt die französische Besatzung im Sanktionsgebiet und im Ruhrgebiet noch sehr deutlich sichtbar. Man gewinnt fast den Eindruck, als ob die Militärbehörden ihre Maßnahmen absichtlich auf ein noch lange dauerndes Verbleiben in den rechtsrheinischen Gebieten einstellen, denn nicht nur in Düsseldorf ist die Neuerrichtung einer größeren Kaserne verlangt worden, sondern auch in zahlreichen anderen Städten des neubesetzten Gebietes sind in neuerer Zeit umfangreiche Neubauten für die Besatzungen gefordert worden; beispielsweise haben die Franzosen in Bochum und in Dortmund neben anderen militärischen Anlagen den Bau von je einer Artilleriekaserne verlangt. In Essen sollen 8000 Wohnräume für die Franzosen ausgestattet werden. Außerdem sollen hier Ställe für mehr als 1000 Pferde neu errichtet werden. In Mettmann werden Wohnräume und militärische Anlagen gefordert, die mehr als 5 Millionen Goldmark kosten werden. Neben einer kleineren neu zu erbauenden Kaserne in Lenney soll in Wülfrat eine Kaserne für ein Infanterieregiment und in Recklinghausen eine Kaserne für ein Kavallerieregiment erbaut werden. Auch diese Forderungen würden viele Goldmillionen verschlingen. Die deutsche Regierung ist ohne die schwerste

Gefährdung ihrer Währung

nicht in der Lage, diese Forderungen die jeder rechtlichen Grundlage entbehren, zu erfüllen. Man darf in diesem Zusammenhange auch nicht vergessen, was für das altbesetzte Gebiet an Kasernenbauten und militärischen Anlagen alles gefordert wird. Die Gesamtkosten der zurzeit im Bau begriffenen angeforderten Bauten belaufen sich auf mehr als 62 Millionen Goldmark. Das Vorgehen der Franzosen hat in Düsseldorf größte Entrüstung hervorgerufen, zumal da durch die Wegnahme der in Beschlag genommenen Gebäude das gesamte Leben Düsseldorfs schwer beeinträchtigt wird. So ist der ganze Kunstpalast beschlagnahmt worden, obwohl aber vielleicht gerade weil den Franzosen bekannt war, daß am 1. Juni dort die Düsseldorfer Kunstausstellung eröffnet werden sollte. Die Ausstellungsgemälde befinden sich sogar schon in den Räumen dieses Kunstpalastes. Die jetzt beschlagnahmten Konzertsäle des Zoologischen Gartens in Düsseldorf waren in den letzten Monaten durch die städtische Verwaltung neu hergerichtet worden, nachdem sie früher durch die militärische Besetzung gelitten hatten. Der Betrieb des Zoologischen Gartens war neu organisiert worden und sollte jetzt wieder der Bevölkerung dienen. In diesem Augenblick folgt nun wieder ein Schlag der militärischen Faust. Mehr als 145 Familien werden durch die Maßnahmen der Militärbehörde ihrer Wohnungen beraubt. Sind das die Schlußfolgerungen, die die Militärbefehlshaber aus dem Dawesgutachten ziehen wollen? Glauben sie, mit derartigen Eingriffen in die Wirtschafts- und Lebensverhältnisse den Zwecken zu dienen, die dieses Gutachten verfolgt?

Die traurige Lage der von den Düsseldorfer Sanktionen Betroffenen

Düsseldorf, 23. Mai.

(Durch Funkspruch.)

Wie wir erfahren, ist mit der Räumung der wegen der verweigerten Artilleriekasernenbaues für die französische Militärbehörde beschlagnahmten 145 Wohnungen begonnen worden. Die betroffenen Familien befinden sich in einer traurigen Lage. Es dürfen nur die notwendigsten Möbel mitgenommen werden, die restlichen Gegenstände sollen angeblich zusammen in einem großen Saale untergebracht werden. Die Wohnungen müssen spätestens am kommenden Sonntag mittag übergeben werden. Die neuen Unterschlupfe für die Familien haben keine Lichtanlage, viel weniger eine Kochgelegenheit. Wie verlautet, sind drei Delegierte der zuständigen deutschen Behörde nach Berlin abgereist, um mit der Regierung Besprechungen darüber abzuhalten, wie weit man in der Streitfrage der Besatzungsbehörde entgegenkommen könne. Man hofft, daß eine Regelung noch vor Ablauf der Frist ermöglicht wird.

Die Feier am Grabe Schlageters

Kassel, 22. Mai.

Entgegen der W.T.B.-Meldung aus Freiburg vom Freitag abend über die Nichtabhaltung der Feier am Grabe Schlageters in Schönau teilt die Ordensleitung des Jungdeutschlandordens mit: Da die auf der Reise nach Schönau aus ganz Deutschland befindlichen Abordnungen des Jungdeutschlandordens nicht mehr angehalten werden können, wird die Totenfeier des Jungdeutschlandordens am Grabe Schlageters im engen Rahmen der Kranzniederlegung und kurzer Gedächtnisworte abgehalten werden. Die Ordensleitung des Jungdeutschlandordens glaubt nicht, wie anderen Ortes angenommen wird, daß kommunistische Elemente nach der bisherigen Haltung der kommunistischen Presse beim Tode Schlageters diese religiöse und ganz unpolitische Feier stören werden.

Die Tollwut-Verfügung

Höchst, 22. Mai.

Der französische Kreisdelegierte, der bekannte Major Schneideccer, hat angeordnet, daß die deutsche Verfügung, die als Vorsichtsmaßnahme gegen die Tollwut erlassen ist, keine Anwendung haben soll gegen Hunde, die Angehörigen der Besatzungsarmee gehören. — — Selbst die französischen Hunde stehen himmelhoch über den Boches, mit denen man es ja machen kann, weil sie sich alles bieten lassen.

Der Kronprinz auf der Universität Breslau

Breslau, 22. Mai.

Der Kronprinz hat sich als Hörer an der Universität Breslau eintragen lassen, und zwar hat er die Vorlesungen des Professors Ehrenberg über Landwirtschaft belegt.

Die vereinigten vaterländischen Verbände Dresdens gegen das Gutachten

Dresden, 22. Mai.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Dresdens wenden sich mit einer Entschließung an die Oeffentlichkeit, in der es u. a. heißt: In der Entscheidungsfrage über die Freiheit unseres Volkes rufen wir alle vaterländischen Vereine und Bünde, Parteien und jeden deutschen Mann auf, der Verantwortung für die Zukunft Deutschlands fühlt, mit uns dafür einzutreten, daß das Sachverständigengutachten nicht unterzeichnet wird. Die Geksetzen und Fesseln, die das Gutachten enthält, sind den meisten Deutschen unbekannt. Das Gutachten trennt unsere Lasten gegenüber der Entente vollkommen von der Schuldfrage, es wandelt die Staatskriegsschuld in eine Privatschuld der wirtschaftlichen Stände um und nimmt uns unsere Finanzhoheit und damit die Möglichkeit, aus eigener Kraft unsere Währung zu halten, oder diktatorische Maßnahmen bei erneutem Verfall der Währung zu treffen.

Ein Mißtrauensantrag gegen Macdonald abgelehnt

London, 23. Mai.

(Durch Funkspruch.)

In der gestrigen Unterhausdebatte über das Arbeitslosenproblem brachte der Führer der Opposition, Baldwin, ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung ein. Nach mehreren Interpellationen der Führer der Konservativen und einer der Liberalen sowie einer Ansprache des Arbeitsministers Shaw wurde der Mißtrauensantrag mit 244 gegen 210 Stimmen abgelehnt. Sämtliche konservative Abgeordneten stimmten einmütig gegen die Regierung, die Liberalen dagegen waren geteilt.

Die englische Regierung und die „Todesstrahlen"

London, 22. Mai.

Im Unterhause wurden heute an die Regierung verschiedene Anfragen mit Bezug auf die von Grindell-Matthews erfundenen „Todesstrahlen" gestellt. Die von Kenworthy (Lib.) eingebrachte Anfrage lautete dahin, ob das Luftverteidigungsministerium von dem geplanten Verkauf des Patents an ein französisches Syndikat wisse und was es daraufhin zu unternehmen gedenke, ob es insbesondere dafür zu sorgen beabsichtige, daß diese Erfindung für die englische Luftverteidigung verwertet und nicht außer Landes gelassen werde. Unterstaatssekretär Leach teilte mit, daß das Ministerium Fühlung mit Matthews genommen habe, aber im Augenblick noch nicht in der Lage sei, eine Erklärung abzugeben.

Coolidge für Aenderung des Einwanderungsgesetzes

London, 23. Mai.

(Durch Funkspruch.)

Aus Washington wird gemeldet, der Präsident Coolidge habe beschlossen, das Einwanderungsgesetz dem Kongreß zu überweisen mit einer Note, in der verlangt wird, daß die Paragraphen betreffend der Aussperrung der Japaner, die nicht den bisherigen Verträgen entspreche, eine Abänderung erfahren müsse.

Der Petroleumvertrag zwischen Italien und der Sinclairgruppe

Rom, 22. Mai.

In der „Gazetta Uffizziale" wird soeben das Dekret der italienischen Regierung über den soeben abgeschlossenen Petroleumvertrag zwischen ihr und der amerikanischen Sinclairgesellschaft über die industrielle Ausbeutung der italienischen Petroleumgebiete veröffentlicht. Ein Teil der italienischen Presse lenkt die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf diese überaus bedeutende Frage und stellt dabei Behauptungen auf, die auf den Ausbruch eines Skandals auch in Italien schließen lassen. Das Organ der faszistischen Partei, „Nuovo Paese" schreibt: Wenn die Sinclairgesellschaft andere Verträge durch notorische Korruption null und nichtig gemacht hat, so wird das, was daraus für Italien entspringen wird, von dem Verlauf des Prozesses abhängen, der sich jetzt in Amerika abspielt. Sollte daraus für Italien ein Skandal entstehen, so müßte die ganze Presse auf den Plan gerufen werden, damit nichts davon verschleiert wird. Auch der „Popolo", das Organ der Popolari, beschäftigt sich mit dem Vertrage mit der Sinclairgruppe. Wenn diese neue Konvention die beiden Gesetze der Jahre 1911 und 1919 über die Petroleumkonzession in Italien verändere, so müsse man, wie das Blatt schreibt, erwarten, daß die Regierung Mussolini diesen Vertrag mit der Sinclairgesellschaft der Abgeordnetenkammer zur Erörterung und Zustimmung vorlegen werde, da in einem solchen Falle natürlich der Erlaß einer einfachen Gesetzesverordnung nicht ausreichend sei.

Schweres Untergrundbahnunglück in Paris

Berlin, 23. Mai.

(Durch Funkspruch.)

Nach dem Telegramm eines Mittagsblattes hat sich auf der Pariser Untergrundbahn der „Metro" ein schweres Unglück ereignet. Auf der Strecke St. Cloud fuhr ein Zug auf einen anderen in der Station Alma stehenden Zug auf. Durch den heftigen Zusammenstoß brach unter den Gästen eine große Panik aus. Die Polizei trat sofort in eine Hilfaktion ein, die der Polizeipräsident selbst leitete. Bei den Aufräumungsarbeiten stellte sich heraus, daß 50 Personen verletzt sind, unter denen sich 8 Schwerverletzte befinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405241-11/fragment/page=0002

Der neue zweite Bürgermeister von Berlin

Berlin, 23. Mai.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung wählte gestern mit 105 Stimmen den Bezirksbürgermeister Scholz (Charlottenburg) zum zweiten Bürgermeister von Berlin. Der sozialdemokratische Kandidat Stadtrat Dr. Heimerich-Nürnberg erhielt 92 Stimmen.

Volksabstimmung über die Landtagsauflösung in Braunschweig

Braunschweig, 22. Mai.

Im braunschweigischen Landtag sind heute die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung in die Obstruktion eingetreten. Die Fraktionen erblicken in der Ueberweisung an den Rechtsausschuß eine Verschleppung. Dieser Auffassung widersprachen die Sozialdemokraten. Da in der Debatte eine Einigung nicht erzielt werden konnte, verletzten die Abgeordneten der beiden Fraktionen den Sitzungssaal mit dem Hinweis, sich nicht mehr an der Arbeitsteilen zu wollen. Inzwischen hat die Regierung im Anschluß an den von der Deutschnationalen Volkspartei gestellten Antrag auf Auflösung eines Volksentscheides über die Auflösung des Landtages die Vorabstimmung auf den 12. Juli festgesetzt. An diesem Tage müssen mindestens 30 000 Stimmen für die Auflösung des Landtages eingebracht werden, wenn die Hauptabstimmung über diese Frage zwei Monate später erfolgen soll.

Die Gehaltswünsche der Beamten

Berlin, 22. Mai.

Wie bereits gemeldet, sind die Spitzenorganisationen der Beamten vor einiger Zeit an das Reichsfinanzministerium herangetreten, um unter Hinweis auf die Kurve der Reichsrichtzahl eine Zulage für alle Beamten zu beantragen. Vorgestern sind nun die Spitzenorganisationen der Beamten erneut zusammengetreten und entsandten gestern eine Siebenerkommission in das Ministerium, um festzustellen, ob die vom Finanzminister veranlaßten Erhebungen über die Durchführung des Personalabbaues bereits soweit vorgeschritten seien, daß grundsätzliche Verhandlungen stattfinden könnten. Ministerialdirektor von Schlieben empfing die Beamtenvertreter und diese unterbreiteten außer der Forderung nach einer Gehaltserhöhung auch das Ersuchen, die Juligehälter zu einem früheren Termin auszuzahlen. Ministerialdirektor von Schlieben erklärte demgegenüber, daß der Finanzminister in eine frühere Auszahlung der Juligehälter nicht einwilligen könne.

Aus aller Welt

Die Besichtigung des „Stromerzeugers II."

Berlin, 22. Mai.

Am Schluß der gestrigen Sitzung in dem Betrugsprozeß gegen den angeblichen Freiherrn von Unruh hatte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Liebegott, angeordnet, daß der geheimnisvolle Stromerzeuger II. vorgeführt werden soll. Der Apparat steht in dem Laboratoriumsraum des Neo-Energie-Syndikats. Da es aus technischen Gründen nicht möglich war, den Apparat wegen seiner Schwere und anderen Transportschwierigkeiten nach dem Gerichtsgebäude zu schaffen, sah sich das Gericht genötigt, eine Besichtigung des Apparates durch den Sachverständigen im Laboratorium selbst vorzunehmen. Der Apparat befindet sich dort in einem großen Laboratoriumsraum und steht auf dem Tisch. Er hat eine Höhe von etwa 50 Zentimeter und eine Breite von 2 Meter. Innerhalb eines Lattengerüstes steht man in dem Apparat parallel laufende dicke Kupferplatten, zwischen ihnen sind Spulen, Elektromagneten und ein Gewirr von Drähten. Ueber den Apparat selbst hat der Angeklagte im Laufe der Voruntersuchung folgende Angaben gemacht: Der Apparat beruht auf der Theorie von Lord Rutherford von der Atomzertrümmerung. Der Apparat stellt eine Anordnung von zwei Elektromagneten dar, die sich zwischen zwei Systemen von Kupferplatten befinden. Die Kupferplatten sind untereinander durch ein Metall verbunden, welches gewisse, schon früher bekannte physikalische Eigenschaften besitzt. Dem Stromerzeuger wird der Strom aus Batterien zugeführt, von denen je eine mit einer der beiden Kupferplatten und eine dritte mit dem Elektromagneten verbunden wird. Der Stromerzeuger wird angeregt durch mehrere einfache Klingelbatterien. Die aus diesen Batterien zugeführte Elektrizität soll lediglich dazu dienen, den Apparat in einen Zustand zu versetzen, der aus dem aufgesammelten Vorrat latenter elektrischer Energie einen Teil davon in den elektrischen Strom verwandelt. An Ort und Stelle wurde zunächst festgestellt, daß der im Laboratorium befindliche Apparat nach Angabe der Zeugen derselbe sei, der jahrelang funktioniert habe. Der Angeklagte Unruh erklärte jedoch, daß der Apparat gegenwärtig in nichtfunktionsfähigem Zustande sei, da verschiedene Elemente und Teile abmontiert wären. Es würde tagelanger Arbeit bedürfen, um den Apparat wieder in Gang zu bringen. Der Angeklagte will zu dieser Arbeit bereit sein, wenn ihm Gelegenheit geboten würde, ungehindert arbeiten zu können, was ihm aber nicht möglich sei, solange er in Haft behalten würde. Sodann erklärte der Angeklagte den Sachverständigen die Einrichtung des Apparates und die Schaltungen. Er ließ sich auch herbei, Angaben über die Theorie des Apparates zu machen, allerdings geschah das in einer sehr verschleierten Form, da er immer von der Furcht ausging, durch eine zu eingehende Schilderung sein Geheimnis den Fachleuten zu verraten, so daß ihm seine Erfindung aus der Hand gewunden werden könnte. Damit war der Lokaltermin beendet und die Verhandlung wird am Nachmittag in Moabit ihren Fortgang nehmen.

Anderthalb Millionen erschwindelt

Berlin, 23. Mai.

Die „Norddeutsche Ein- und Ausfuhrgesellschaft" in Berlin, die von einem gewissen Jaques Larmen aus Rumänien sowie von einem Weißmann und einem Gericke geleitet wurde, hat sich als großzügiges Schwindelunternehmen ihrer drei Direktoren entpuppt. Sie hatten es verstanden, Waren im Werte von anderthalb Millionen Mark auf Wechsel zu beziehen, ohne einen Pfennig Bargeld aufzuwenden. Die Güter wurden Berliner Spediteuren übergeben und via Triest dirigiert. Von den Spediteuren haben sich die drei ehrenwerten Herren auch von Barvorschüsse auf den Wert der Waren, die in den Balkanländern zahlbar waren, geben lassen. Als gestern einige mißtrauisch gewordene Gläubiger dem Bureau der Gesellschaft einen Besuch abstatteten, fanden sie die Räume geschlossen. In den Wohnungen der Direktoren wurde ebenfalls niemand angetroffen. Alle drei hatten es vorgezogen, das Weite zu suchen. Nur ein kleinerer Teil der Waren konnte auf dem Wege nach Triest noch angehalten werden, der Hauptteil ist bereits verschoben und muß als verloren angesehen werden.

Ein Sägewerk niedergebrannt. In Waldkappel ist das Sägewerk von Christian Fuchs niedergebrannt. An den Strohvorräten im Dreschmaschinen-Schuppen fanden die Flammen so reichliche Nahrung, daß sie im Nu auf das große Sägewerk und die Scheunen übersprangen und alles in Asche legten. Sämtliche Maschinen sind vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

Schiffsunglück im Weißen Meer. Das norwegische Handelsdepartement hat aus Vadsö (Finnland) die offizielle Bestätigung bekommen, daß 10 norwegische Fischerfahrzeuge im Weißen Meer durch Eisschraubung untergegangen sind. Die Besatzungen der 9 Fahrzeuge scheinen alle gerettet zu sein. Von dem 10. Schiff fehlt jede Nachricht.

Haftentlassung einer Sadistin. Die wegen Sadismus zu sechs Jahren Kerker verurteilte Lehrerin Edith Kadivec in Wien wurde gestern aus der Haft entlassen und in ein Sanatorium gebracht, weil ihr Körpergewicht ständig abnahm. Frau Kadivec erlegte eine Kaution von 50 Millionen Kronen. Die Haftentlassung dauert nur für die Zeit ihres Aufenthaltes in dem Sanatorium.

Ein schwerer Automobilunfall hat sich auf der Berlin-Hamburger Chaussee in der Nähe des Dorfes Selbelang bei Nauen ereignet. Der Chauffeur Schimanowski aus Berlin fuhr in Begleitung seiner Mutter und eines Freundes nach Perleberg. Unmittelbar hinter der Wegebiegung in Selbelang hatte das Auto einen entgegenkommenden Kraftwagen zu kreuzen. Hierbei muß Schimanowski bei dem übermäßig schnellen Tempo unsicher geworden sein, der Wagen schleuderte und stürzte in den Chausseegraben, wo er sich mehrmals überschlug. Der erst 20 Jahre alte Chauffeur war sofort tot, während seine Mutter einen doppelten Schädelbruch erlitt und besinnungslos nach dem Nauener Krankenhaus geschafft wurde. Ihr Zustand ist besorgniserregend. Der mitfahrende Freund kam mit Hautabschürfungen davon.

Razzia im Chinesenviertel Berlins. Im Berliner Chinesenviertel gab es eine böse Ueberraschung. Seit geraumer Zeit liefen bei den Behörden zahlreiche Klagen darüber ein, daß die in Berlin hausierenden Chinesen das Publikum in größter Art und Weise täuschen und wertlosen Schund, der als „Echt chinesische Arbeit" angepriesen wird, für unverhältnismäßig hohe Preise verkaufen. Das Landesfinanzamt entschloß sich daher zusammen mit dem Zollgrenzkommissariat, eine Razzia in dem Chinesenviertel zu veranstalten. Die Beamten drangen unerwartet in die Wohnungen der Chinesen ein und beschlagnahmten dort sowohl die Waren, als auch die Geschäftspapiere. Die Söhne des Ostens hatten sich hier in Berlin ganz nach heimischer Weise eingerichtet und wohnten zu 16 und 17 Mann oft in einem Quartier zusammen mit deutschen jungen Mädchen und Frauen, auf deren Namen meist die Einkäufe der Waren getätigt wurden. Dabei wurde auch die Feststellung gemacht, daß die Chinesen vielfach minderjährige und halbe Kinder in ihre Wohnungen gelockt hatten und dort bei sich behielten. Aus diesem Grunde wurde eine ganze Anzahl der erotischen Gäste festgenommen und sofort den zuständigen Stellen abgeliefert. Die Durchsuchung der Warenlager erforderte fast einen ganzen Tag. Die Chinesen bezogen ihre Waren, Teeservice, Schnitzereien aus Knochen und Elfenbein, sowie den angeblich echt chinesischen Tee, der sich als die gerissene deutsche Teesorte entpuppte, in der Hauptsache von einer Firma in der Preingesstraße. Die Polizei ermittelte schließlich noch, daß die Chinesen ihren gesamten Verdienst nicht etwa in Deutschland anlegen, sondern daß der Reingewinn in fremde Valuten umgewechselt, von Zeit zu Zeit durch Vertrauensleute nach China geschafft wird. Das Landesfinanzamt hat deshalb fast vierhundert Chinesen am Freitag vorgeladen, wo die Ausländer über ihre Steuererklärungen und andere Dinge nähere Auskunft werden geben müssen.

Autounglück der Isidora Duncan. Auf der Fahrt von Pskow nach Peterburg verunglückte das Automobil der bekannten Tänzerin Isidora Duncan. Sie trug einen schweren Nervenschock und eine Verletzung des Auges davon.

Wasser unter dem Sand der Sahara. Das Niederbringen artesischer Brunnen hat seit Jahren die Erfahrung bestätigt, daß sich unter dem glühend heißen Sand der Sahara ein Wasserspiegel befindet, dessen Grenzen man bisher zwar nicht genau feststellen konnte, der aber die Annahme rechtfertigt, daß er sich unter dem Boden weiter Teile der Wüste erstreckt. Man muß bis zu einer Tiefe von 70 bis 150 Meter graben, ehe man auf das Wasser stößt, das in hohem Strahl aus dem Bohrloch hervorbricht. Dieser Wasserstrahl befördert Fische und kleine Krabben springfrisch an die Oberfläche, in Begleitung von allerlei anderen lebenden Wasser- und Muscheltieren in unbeholfenem frischem Zustande. Die Wissenschaft steht sich hier vor eine ganze Kette von schwer zu lösenden Problemen gestellt. Woher kommen diese Tiere, und wovon leben sie in der Tiefe? Die Tatsache, daß sie existieren, läßt an sich den Schluß zu, daß diese unterirdischen Gewässer eine enorme Ausdehnung haben müssen, und daß die erbohrten Brunnen vermutlich genug Wasser liefern können, um einen Teil der Wüste in fruchtbares Land zu verwandeln. Es mag hinzugefügt werden, daß diese in ewiger Nacht lebenden Fische des Augenlichts entbehren.

Ein spanischer Dichter verurteilt. In dem Prozeß gegen den Dichter Vidal, dem Mörder des Schriftstellers Anton Delomet, wurde der Angeklagte zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Hatz; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Seelheim. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kantel.

Certan
vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Hausieren.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Stellenangebote

Allgäuer
Großbetrieb mit vielen Rund- und Weichkäsereien hat seine
Vertretung
noch für einige Bezirke zu vergeben.
Angebote nur von guteingeführten und empfohlenen Vertreterfirmen unter Z. 4952 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Angesehenes holsteinisches Margarinewerk sucht für den dortigen Bezirk eine bei den einschlägigen Geschäften nachweislich gut eingeführte Großhandelsfirma als
Vertreter.
ausführliche Bewerbungen unt. M. U. 651 an Ann.-Exped. von Danckelmann, Hamburg 1.

Verdienst monatlich . . 500 Mark.
Provisionsbuch. . . . . 50 Mark.
Gesamteinnahme . . . . 550 Mark,
können Sie verdienen, wenn Sie unsere
Allein-Vertretung
für einen bestimmten Bezirk übernehmen.
Bedingungen und Muster nur gegen Einsendung von R-M 2.—.
Ernst Emil Müller,
Kronach i. B. 3.

Eisengroßhandlung
sucht Provisionsvertreter, die bei der einsprechenden Verbraucherkundschaft gut eingeführt sind. — Offerten erbeten unter Z. 4954 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feuer-Versicherung.
Für unsere Hauptagentur wird
Herr
aus besseren Kreisen mit guten Beziehungen — passend für pens. Beamten usw. — bei höchsten Provisionen gesucht.
Auch suchen wir einige
Agenten
an, denen ebenfalls hohe Provisionen gewährt werden. Gefl. ausführl. Angeb. unter M. A. 453 an Johann Friedr. Ellers, Annoncen-Expedition, Magdeburg, erb.

Wir suchen für sofortigen Eintritt
junges, intelligentes
Fräulein
aus guter Familie mit kaufm. Vorkenntnissen, welches befähigt ist, das Telephon zu bedienen. Angebote mit Ansprüchen u. Zeugnisabschriften unter B. O. 4929 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Provis.-Reisende ges.
für kosmet. Saisonartikel.
Angebote unter H. V. 8814 an Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Suche zum sofortigen Antritt gebildeten, jungen Mann als
Hofverwalter.
Mehrjährige Praxis Bedingung.
Rittergut Beyersdorf (Kreis Bitterfeld). Golf.

Suche zum 1. Juni für meine 600 Morgen große Wirtschaft jungen
Verwalter oder Volontär-Verwalter
als alleinigen Beamten. Landwirtssöhne mit höh. Schulbildung wollen Angebot mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. einsenden.
C. Schmidt,
Gutsbesitzer,
Großwirtschleben bei Plötzkau (Kr. Bernburg).

Flurschutzbeamter
gef., selbständig, energisch u. zuverlässig. Zeugnisabschriften mit Angabe von Referenzen, möglichst mit Bild, erbeten unter Z. 4946 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum sofortigen Antritt gut empfohlenen, verheirateten
Oberschweizer
für 30 Kühe, ebensoviel Jungvieh und etwa 20 Schweine. Erfahrung in Jungviehaufzucht.
Carl Klessing,
Gutsbesitzer,
Brehna (Kr. Bitterfeld).

Kindergärtnerin
II. Klasse zu einem 1 Jahr alten Jungen, sucht zum baldigen Antritt
Frau Gutsbesitzer Taunebring, Remsdorf (Kreis Querfurt).
Kenntnis in Säuglingspflege erwünscht.

Die Landesheilanstalt Alt-Scherbitz stellt noch einige
Lernpflegerinnen
ein. Die Bewerberinnen müssen mindestens 19 J. alt sein. Gehalt monatlich 66,— Mark. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, sämtlichen vorhand. Zeugnissen und möglichst mit Bild sind zu richten an die Direktion der Anstalt.

Suche in herrschaftlichen Landhaushalt tüchtiges
Stubenmädchen.
Frau von Schulz, Brodau bei Zischortau (Kreis Delitzsch).

Für mein Manufakturwarengeschäft suche ich per sofort od. später eine jüngere, tüchtige
Verkäuferin.
R. A. Otto Herrmann, Magdeburger Str. 9.

Saubere, zuverlässige
Aufwartung
für 2 bis 3 Stunden täglich sofort gesucht.
Frau Schwabler, Zietenstraße 14.

Stellengesuche

Ein mit den besten Zeugnissen versehener
landw. Beamter,
30 Jahre praktisch tätig, unschuldig seine Stelle verloren, sucht zu bald Beschäftigung. Uebernehme auch Pacht eines kleinen Gutes. Offerten unter Z. 4953 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Schweizer,
verh. und ledig, empfiehlt
Max Knödler,
Stellenverm., Leipzig, Gerberstr. 56. Fernr. 11446

Suche f. m. Tochter,
16 Jahre alt, Stellung in kleinerem Haushalt. Zu erfragen bei J. König, Benkendorf, Post Delitz am Berge.

Geldverkehr

Vorkriegs-Industrie-Obligationen und Stadtanleihen
kauft und verkauft
Bankgeschäft Hamburger & Rosenthal, Berlin, Unter den Linden 56.

Mietgesuche

3—4 Büroräume
od. Laden mit 2 Räumen im Zentrum sofort oder später gesucht. Offerten unter Z. 4941 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Tausch.
Geboten in
Wernigerode a. H.
2 Zimmer, Küche, 2 Kammern; verlangt in Halle das gleiche. Angebote u. Z. 4961 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wohnungstausch.
Tausche 5-Zimmer-Wohnung (Bahnnähe) gegen 6- bis 7-Zimmer-Wohnung in herrschaftlichem Hause. Offerten unter H. E. 26196 an „Ala", Anzeigen-A.-G., Gr. Ulrichstraße 63.

Möbl. Zimmer,
evtl. mit Klavier, zum 1. Juni gesucht. Offerten unter Z. 4960 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Kaufgesuche

Kinderbett zu kauf. ges. Friesenstraße 9 III.

Kaufe
Zuckerrübensamen
letzte Ernte, gut gereinigt. Angebote und Muster erbitten
Albert Loeser, Quedlinburg, Samengroßhandlung.

Verkäufe

Leistungsfähigste Bezugsquelle
für
Kinderwagen von 44 Mk. an,
Klappwagen von 14 Mk. an,
Stubenwagen,
Kinderbetten von 17 Mk. an,
Kinderstühle,
Schutzgitter.
Zahlungserleichterungen.
Bruno Paris
Leipziger Str. 12.

Merinofleischschafböcke,
tiefe ausgeglichene Figuren, dichte Wolle, Strohwalder Nachzucht, in Klassen von M. 150,—, 200,— und 250,— verkauft
Domäne Artern a. Kyffhäuser.
Fernruf Artern 37.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405241-11/fragment/page=0003

Ev! Die Akademische Verbindung „Silesia" gibt sich die Ehre, zu dem am Montag, den 26. Mai, vormittags 9 Uhr in der St. Elisabethkirche, Mauerstraße, für ihren Kartellbruder

Albert Leo Schlageter

stattfindenden

Gedächtnis-Gottesdienst

geziemend einzuladen.

Akad. Verbindung „Silesia"
Joachim Buhl, Senior.

Modernes Theater
Sonnabend, den 24. Mai
Maien-Nachtfest
S. w. J.
Anfang 12 Uhr nachts Ende 5 Uhr früh.
Cabarett und Ball

Kommunaler Verein Büschdorf.
Sonnabend, den 24. Mai,
14. Stiftungsfest
im
Gasthaus Modler, Büschdorf.
Konzert, Solo-Vorträge, Theater und Ball.
Freunde und Gönner sind frdl. eingeladen.
Anfang pünktlich 8 Uhr.
Der Vorstand: i. A.: A. B. R. Modler, Gastwirt.

Stadttheater
Sonnabend 7½ Uhr
Minna v. Barnhelm.
Sonntag
Madame Butterfly.

Koch's Künstlerspiele „Bunte Bühne"
Jeden Abend 8 Uhr
Das glänzende Programm!
11 erstkl. Künstler.
Brm. Eintrittspreise
Täglich Spezialgerichte.
Sonnabend: Nacht-Kabarett bis 5 Uhr.

Modernes Theater.
Eine abwechselungsreiche
Abendunterhaltung
bietet Ihnen das Programm mit
Oskar Wehle.
Die arabischen Märchen und 12 Attraktionen.
Anfang 8 Uhr. Kleines Entré.

„Alt-Heidelberg".
Geißstr. 5, von 12—3 Uhr der altbekannte, gute, preiswerte
Mittagstisch.
Abends Stamm.
Großes Vereinszimmer.

Stadtschützenhaus
am Wettiner Platz. Von Sonntag, den 25. Mai bis Sonnag, den 1. Juni
gr. Spargelessen.
Preismerte Rot- u. Weißweine in Schoppen.
Schöner, schattiger Garten.

Bade Anzüge, Mützen, Hosen, Tücher,
G. Liebermann,
Geleitstraße 42.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rot) Stärkt auf weiß. Bande
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Hotel Hohenzollernhof
Magdeburger Straße 65.
Morgen Sonnabend
Tanzabend.
Beginn 7 Uhr.
Sonntag, den 25. Mai
5-Uhr-Tee.

Kluge Frauen verwenden nur meinen altbewährten
Deutsch. Haus-Tee
Kräuter-Spezialgeschäft
L. Wucherer, Str. 33
Wilhelm Ender
gegr. 1899

Salonschiff Monika.
Abfahrtsstelle: Peißnitz-Brücke.
Sonntag, den 25. Mai, früh 8 Uhr gr. Fernfahrt nach Wettin und **Closchwitzer Grund**
mit Musik. Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Gebr. Neumann, Geiststr. 63, u. Alter Markt 30.
W. Feigler, Merseburgerstr., Ecke Königstraße.
Telephonische Anfragen 3465 oder 4359.

Braune Sporthalbschuhe
sehr bequem im Tragen, für Knaben und Mädchen, äußerst preiswert:
Nr. 25/29 M. 5.—
„ 27/30 „ 6.—
„ 31/35 „ 7,50
„ 36/42 „ 9,—
bietet an
Schuhhaus F. A. Dietze,
Große Steinstraße 13.

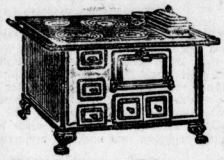
Außerordentliche Gelegenheit!
Aus Privatbesitz umständeholber unter Einkaufspreis zu verkaufen:
1 neues Mahagoni-Schlafzimmer mit Frisier-Toilette,
1 neues Herren-Zimmer echt Eiche, reich geschnitzt,
1 neues Speise-Zimmer mit Standuhr, echt Eiche, reich geschnitzt.
Die Möbel sind besserer Qualität.
Näheres Beesener Straße 66-II.
Fernruf 1418.

Hosenträger
sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Lebensmittel
in besten Qualitäten, reicher Auswahl u. preiswert bei
Ed. Sorg,
Kolonialwaren,
Hermannstraße 7.

Die Sparkasse der Stadt Halle
Rathausstraße 5,
Zweigstelle Süd: Landwehrstraße 25.
Zweigstelle Nord: Gr. Brunnenstr. 8a,
verzinst für Rentenmark-Spareinlagen, die auch in Reichspapiergeld angenommen werden, gegenwärtig als Jahreszinsen:
a) für täglich abrufbare Gelder . . . . . = 10 Prozent,
b) für Gelder auf wenigstens 1 Monat fest . . . . . = 15 Prozent,
c) für Gelder auf wenigstens 3 Monate fest . . . . . = 18 Prozent.
Für alle auf wenigstens 1 Monat festgelegten und bis auf weiteres auch für die auf täglichen Abruf gestellten Rentenmark-Spareinlagen wird die Wertbeständigkeit im Verhältnis zum nordamerikanischen Dollar zugesichert.
Halle, den 20. Mai 1924.
Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle.

Wichtiger als das Aeussere
eines Bettes sind erstklassige und vor allem behagliche
Patent- u. Auflegematratzen.
Kommen Sie zu mir, als Spezialist stehe ich Ihnen mit meinem fachmännischen Rat zur Seite und biete Ihnen das Beste in Patentmatratzen aller Größen und Systeme und Auflegematratzen von den einfachsten Füllungen und Bezügen bis zu den feinsten Roßhaarmatratzen.
Billigste Preisstellung, größte Auswahl, Zahlungserleichterung.
Führendes Betten-Spezialhaus
Bruno Paris, Leipziger Straße 12.
Eigene Klubmöbel-, Ruhebetten- u. Matratzen-Werkstätten.



Kochherde
in allen Größen,
Heiz- und Kochöfen,
Patent-Gruden,
transportable
Kachelöfen.
Ofenrohre, Roste, Ringplatten.
Reinigen und reparieren aller Oefen. Schwarzblechearbeiten.
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.
Fernruf 6138.

Springlebende Edelkrebse
Täglich frisch gestochenen
Cröllwitzer Spargel
neue Kartoffeln — Pfd. 30 Pf.
empfehlen
Pfeiffer & Haase,
Große Ulrichstraße 39, Ludwig Wuchererstraße 76.
Paul Schnabel Nachf.
Heinrich Mackenroth,
Leipzigerstrasse 52.

Wasserdichte,
zwiegenähte
Jagd-, Sport- u. Reitstiefel
in bester Ausführung.
Mitteldeutsche Werkstätten
G. H. Thieme, Halle (Saale),
Oleariusstr. 5. Fernruf 4297.
Goldene Medaille Mannheim 1922,
Goldene Medaille Berlin 1923 und
Ehrendiplom der handwerkskammer Berlin 1923.

Buschbohnen zur Saat
von erstklassigen Züchtern in hochkeimfähig. Ware

Rote Flageolet, reichtragend	v. Pfd.	M. 1.—
Weiße Flageolet, extra schön	„ „	„ 1.95
Weiße Nieren, vorzüglich	„ „	„ 2.80
Frühe Neger, bekannte Sorte	„ „	„ 2.75
Gelbe Brech. zum Einmachen	„ „	„ 2.80
Hinrichs Nieren, bunte, Ersatz	„ „	„ 2.80
Flageolet Chevrier	„ „	„ 1.90
Prager bunte (wie Hinrichs Nieren, fadenlose	„ „	„ 2.80
Wachs Comet, frühe, fadenlose	„ „	„ 2.80

Stangenbohnen

Wachs Mont d'or	v. Pfd.	M. 3.50
Verd. Don Carlos	„ „	„ 3.50
Juli	„ „	„ 3.50
Weiße Schwert	„ „	„ 3.50
Markerbsen, Wunder von Amerika, niedrig	„ „	„ 0.60

Ernst Schmoll, Berlin,
Landsberger Allee 125 Prenzlauer Allee 169
Telephon Alexander 4102.

H. Schnee Nachf. Gr. Stein straße 84
Erstes Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Sandalen Haferlschuhe
in verschiedenen Ausführungen u. allen Größ. vorrätig im
Schuhhaus F. A. Dietze,
Große Steinstraße 13.

Gute
Fensterleder
Naumhäser 5
Lederhandlung

Kanarienvogel entwl. Wiederbr. erh. Belohn. Albrechtstr. 4 p.

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstrasse 84.

Wohnlauben,
maßiv von 450 Mark an.
Kramer, Baugeschäft.
Worstersstr. 52. Tel. 5371.

Piano,
schwarz, Elfenbeintasten f.
490 M.
zu verkaufen.
Besichtigung 12—3 Uhr.
Humboldtstr. 43 p. r.

Gr. Gartenmöbl., gr. Eisschrank zu verkaufen. Kirchtor 14 I. l.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstige Besorgungen nur bei den Inserenten der „Saalischen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Alleinverkauf:
Schuhwarenhaus **August Pirl**
Geiststraße 10.

Apfelwein	Flasche	50 P
Rhabarberwein	„	80
Stachelbeerwein	„	1,00
Johannisbeerwein	„	1,00
Span. Rotwein	„	1,70
Alicante	„	1,50

alles excl. Flasche und Steuer.
Konkurrenzlos
Reiner Weinbran
Ltr. 2,85 M., ¾ Ltr. 2,25 M.
Karl Dönau,
Fernruf 4121 Streiberstraße

Zum **Spargel** gehört Butter.
Casino-Butter
ist die Beste.
Engros: Paul Lindner. Halle a. S.
Kleine Ulrichstraße 18 a. Fernruf 2418

---

3 billige Käse-tage!
Ausnahme-Offerte!
Um zu räumen, verkaufe ich nach echten Thüringer Landk in der stadtbekannten vorzü lichen Qualität per Stück 15 Pfennig weiche Waren. Gewicht Pfd. 70 An Wiederverkäufer gebe Rabatt
Friedrich Weiß
Geiststraße 65. Tel. 3414.

28/60 PS. Mercedes
mit Original-Limousine, abnehmbar, Doppelsitzen usw., Baujahr 1923, in tadellosem Zustande, 23 000 km gelaufen, günstig zu verkaufen. Zu besichtigen bei
F. Seegers & Sohn,
Karosserie-Werke,
Leipzig-Schleußig.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung in Altenburg (Thür.)
Am Dienstag, d. 27. Mai 1924, mittags 12 Uhr versteigere ich Fabrikstr. 26 (direkt am Bahnhof)
1 Benz-Limousine 27/70 PS., ganz modern, neuwertig
1 Lanz-Lokomobile 36/45 PS., fahrbar, betriebsfertig;
1 Stock-Motorpflug, 6-scharig, kompl., betriebsfertig mit Reservemotor;
2 Anhängewagen, je 6 m lang, für Gummibereifung
1 Arbeitswagen;
1 Ziegelpresse, komplett, für 20 000 Stück Tagesleistung, mit Transmissionen;
1 große Häckselmaschine für Maschinen-Antrieb
1 Kabelwinde mit 150 m langem und 15 mm starkem Stahldrahtseil;
viele Benzinfässer, 200 Liter Inhalt.
Besichtigung kann vorher jederzeit erfolgen Bahnhofstraße 26.
Reinhold Friedrich, Auktionator.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405241-11/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 23. Mai.

Um die Hochschulgebühren

Keine Herabsetzung.

Ueber die Erhöhung der Hochschulgebühren, auf die von einem Teil der Studentenschaft, wie berichtet, mit einem Zahlungsstreik geantwortet worden ist, verbreitet das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Erklärung, aus der wir das Folgende hier wiedergeben:

Nachdem an den preußischen Hochschulen vier Jahre lang Gebühren erhoben waren, die einerseits für die Studierenden keine Belastung, aber andererseits für die Hochschulen keine Einnahmen darstellen, mußte der Schritt zu den Vorkriegssätzen in diesem Semester getan werden, um endlich die Hochschulen, Institute, Seminare und Bibliotheken in die Lage zu versetzen, den Fortschritten der Wissenschaft Rechnung zu tragen. Es ist bekannt, in welchem Maße es der Unterrichtsverwaltung gelungen ist, die Hochschulen bei dem Abbau zu schonen. Daraus erwuchs ihr die Pflicht, die eigenen Einnahmen der Hochschule wieder auf den Vorkriegsstand zu bringen. Auf die Gebühren sind außer den Hochschulanstalten, deren Instandsetzung im dringenden Interesse der Studentenschaft selbst liegt, in erster Linie die Hochschullehrer angewiesen, die im vollen Verständnis der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Studentenschaft vier Jahre lang auf die Kollegeldeinnahmen so gut wie verzichtet haben, nun aber wieder daran denken müssen, ihre Bücherbestände aufzufrischen und die notwendigen Zeitschriften zu halten, wenn nicht — sehr zum Schaden unserer Studentenschaft — ihre wissenschaftliche Leistungsfähigkeit leiden soll.

Während vor dem Kriege die Möglichkeit, minderbemittelte begabte Studenten von den Gebühren zu befreien, in Preußen allgemein überhaupt nicht bestand, ist in diesem Semester allein für die preußischen Universitäten in der Form des Gebührenerlasses ein Stipendienfonds von über eine Million Goldmark zur Verfügung gestellt. So können etwa 20 v. H. aller Studenten ganz oder 40 v. H. aller Studenten von der Hälfte der Gebühren befreit werden. Die Unterrichtsverwaltung ist mit den Regierungen der übrigen deutschen Hochschulländer und mit den preußischen Hochschulen der festen Ueberzeugung, daß diese Maßnahmen, die an die Grenzen des innerhalb der aufkommenden Einnahmen überhaupt Möglichen gehen, genügen werden, um die Schwierigkeiten der Uebergangszeit zu mildern.

Wenn ein großer Teil der Studentenschaft bisher die Gebühren nicht bezahlt hat, so dürfte hierfür wesentlich nicht das Unvermögen bestimmend sein, sondern die Hoffnung, daß doch noch eine Herabsetzung erfolgen werde. Dabei erweist sich durchweg, daß bei den Hochschulen, an denen die Gebührenzahlung ordnungsmäßig in Gang gekommen ist, die für den Gebührenerlaß zur Verfügung gestellten Beträge voll ausreichen, um den begründeten Anträgen auf Gebührenerlaß zu entsprechen. Es dürfte daher nicht zutreffend sein, wenn behauptet wird, daß die Gebühren nach dem jetzigen Verfahren nicht geleistet werden können.

Nachdem nunmehr durch das Beispiel einer Anzahl von Hochschulen der Nachweis erbracht ist, daß die Möglichkeit der Durchführung des Gebührensystems durchaus gegeben ist, kann die Unterrichtsverwaltung nach genauer Prüfung aller Vorschläge aus den Tatsachen keinen Grund entnehmen, ihren Standpunkt zu ändern.

Kein Straßenbahnerstreik

Die Streikgefahr bei der Halleschen Straßenbahn ist beseitigt, nachdem es gelungen ist, auf Grund einer Vereinbarung des Reichsarbeitgeberverbandes deutscher Gemeinden und Kommunalverbände mit den Arbeitnehmer-Spitzenorganisationen für den Bezirk Mitteldeutschland eine entsprechende Regelung zu finden.

Ueberfälle auf Stahlhelmer

Die Presse-Abteilung des Stahlhelms meldet:

Am Mittwoch mittag 12,30 Uhr wurde der 14 Jahre alte Sohn des Stahlhelmers Steinbach von zwei Kommunisten angehalten mit der Frage: „Dein Vater ist doch im Stahlhelm?" Der Junge antwortete: „Ja — und?" Darauf die Antwort des Gesindels: „Es ist bloß zu helle, sonst solltest du aber eine Giftspritze kriegen, daß du genug hast." Der Junge war so erstaunt, daß er leider vergaß, die Namen dieser Helden feststellen zu lassen.

Dieser Vorfall ist wieder ein Beweis für unsere Behauptung, daß jetzt absichtlich und mit allem Vorbedacht Stahlhelmer überfallen werden.

Ein weiterer Ueberfall ereignete sich am Mittwoch gegen Mittag an der „Saalschlaßbrauerei" am Saalestrand. Dort wurde der Stahlhelmer W., der sich ganz allein auf dem Nachhauseweg befand, von drei kommunistischen Rowdies ohne jeden Grund hinterrücks überfallen und so geschlagen, daß die Knie und der Rücken dick geschwollen sind.

Die Stahlhelmer werden sich dieser Taten stets erinnern und bei geeigneter Gelegenheit darauf antworten.

Weiter teilt uns ein Stahlhelmer mit, daß ihm die kommunistische Kulturgarde bestellen ließ, „man würde ihn erledigen, wenn man ihn allein fände."

Es wäre wohl notwendiger gewesen, wenn sich der Herr Regierungspräsident in seiner Androhung der schärfsten Maßnahmen zuerst an die richtige Adresse, die Moskauer Mörder, gewendet hätte. Vielleicht kommt noch einmal die Zeit, wo auch der Herr Regierungs-Präsident auf den Stahlhelm zurückgreifen muß, um die Ordnung und Sicherheit vor kommunistischen Stürzlern zu retten.

Was der Polizeibericht bringt

Gestern nachmittag wurde in der Mansfelder Straße ein 8jähriges Mädchen von einem Kraftwagen überfahren. Das Mädchen wurde, da es anscheinend innere Verletzungen erlitten hatte, nach dem Elisabethkrankenhaus gebracht. Die Schuldfrage wird noch geklärt. * In der Nacht vom 22. zum 23. Mai gegen 3 Uhr unternahm ein in Wittenberg wohnender ausländischer Kranführer in der Zelle der Pol.-Wache Bahnhof, wohin er zwecks Ausnüchterung gebracht worden war, einen Selbstmordversuch. Er wurde an seinem Hemde, das er an der Türangel befestigt hatte, am Halse hängend vorgefunden. Durch sofort angestellte Wiederbelebungsversuche konnte er ins Leben zurückgerufen werden. * Bei der Kriminalpolizei befindet sich eine größere Anzahl Fahrräder in Verwahrung, deren Eigentümer nicht bekannt sind. Diejenigen Personen aus Halle oder Umgegend, denen innerhalb der letzten 8 Monate Fahrräder gestohlen sind, werden gebeten, sich während der Dienststunden an den nächsten Wochentagen von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr im Polizeidienstgebäude, Zimmer 68, zur Besichtigung der Fahrräder einzufinden. * Am 22. Mai gegen 7.50 Uhr nachmittags wurde am Kanalufer an der Peißnitzbrücke der Anzug eines Knaben gefunden. Er besteht aus Manchesterhose und blau- und weißgestreifter Matrosenbluse. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Eigentümer des Anzuges beim Baden in der freien Saale ertrunken ist. Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 70 und 115 a entgegen.

Hallesche Indexziffern

vom 21. Mai laut Berechnung des Statistischen Amtes (auf der Grundlage der 5köpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1):

1. Gesamt-Index, d. i. Lebenshaltung einschl. Bekleidung 996,0 Milliarden (Veränderung gegenüber der Vorwoche —1,7 Prozent);
2. Lebenshaltung ohne Bekleidung, d. i. Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung 935,1 Milliarden (—3,1 Prozent).

Im einzelnen lautet der Index für:

3. Ernährung 1076,8 Milliarden (—3,5 Prozent);
4. Heizung und Beleuchtung 1670,7 Mill. (—4,5 Prozent);
5. Wohnung (2 Zimmer und Küche, Friedensmiete ohne Nebenabgaben 320 M.) 487,7 Milliarden (—,—);
6. Bekleidung 1424,0 Mill. (+5,1 Prozent).

Jahresfest des Diakonissenhauses

Unser Diakonissenhaus in Halle feiert in diesem Jahre sein 67. Jahresfest verbunden mit der Einsegnung der 10 Novizen: Hedwig John, Elisabeth Karbaum, Friederike Kenter, Marta Komor, Gertrud Kühling, Margarete Lochwood, Martha Lorenz, Hedwig Raabe, Minna Sitze und Marie Tiebe. Der Festgottesdienst findet am Himmelfahrtstage vormittags 10 Uhr in der Stephanuskirche statt. Die Festpredigt hält Pastor D. Ulbrich aus Magdeburg-Cracau. Die Nachfeier darf hoffentlich im frühlingsgeschmückten Garten des Diakonissenhauses gehalten werden.

In unserer Zeit ist die Sache der Diakonie für Kirche und Vaterland so wichtig, daß auf dieses Fest die Freunde unseres Halleschen Diakonissenhauses aufmerksam gemacht werden mit dem Wunsche, es möchte der Ruf zur Mitarbeit in weite Kreise und in viele junge Mädchenherzen dringen. **Das Diakonissenhaus in Halle ist das älteste und größte der Provinz** und zählt zur Zeit 252 Diakonissen, 81 Novizen, 22 Probeschwestern und 1 Diakonissenschülerin (d. h. Probeschwester unter 18 Jahren), zusammen 336 Schwestern, von denen sich 24 im Felerabend befinden. Das Arbeitsgebiet des Diakonissenhauses ist ausschließlich die Provinz Sachsen. Die Anstalt selber besitzt ein Schwesternhaus, ein Krankenhaus, ein Säuglingsheim, einen Kindergarten, einen Kinderhort, ein Kleinkinderlehrerinnenseminar, ein Altersheim (Martinstift), ein Erholungshaus und eine staatliche Krankenpflegerinnenschule. In der Provinz Sachsen werden Gemeindepflegen, Kindergärten, Altersheime, Siechenhäuser, Krankenhäuser, Erziehungshäuser, Stadt- und Kreisfürsorgen, Gefängnisfürsorge, eine Blödenanstalt und andere Zweige der Inneren Mission von Schwestern betreut. Wir wünschen dem Diakonissenhause viele helfende Hände und einen fröhlichen Zustrom frommer junger Mädchen zum Wohle unserer Kirche, unseres Vaterlandes und aller Elenden.

Tagung der Kreissynode Halle-Land I

Gestern morgen 9 Uhr trat im Ev. Vereinshaus unter dem Vorsitz von Sup. D. Pasche die Kreissynode Halle-Land I zusammen. Nach ordnungsmäßiger Eröffnung wurde in der Ersatzwahl des ersten geistlichen Beisitzers Pfarrer Müller gewählt. Pfarrer Balthasar, Ammendorf, der sachverständige Kenner des Kirchenliedes und anerkannte Liturg, sprach über das Thema: „Was kann seitens der Gemeinden geschehen, um das Erbe der Reformation auf dem Gebiete des Kirchenliedes zu wahren und zu mehren?" Die Aussprache machte die verschiedensten Gesichtspunkte fruchtbar.

Nach Rechnungslegung für 1923 und Bekanntgabe des Voranschlages für 1924 wurde die Gründung von Gemeindeblättern besprochen, deren Notwendigkeit heute keiner mehr verkennen konnte. Der Bericht über die Heidenmission von Pfarrer Küstner zeigte belebende Ansätze, die aus den Missionsfeldern in die Heimat zurück wirken.

Dem kirchlich-sittlichen Bericht entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten: In der Diözese Halle-Land I wurden von 942 Kindern 514 rein evangelisch, 57 in Mischehen, 91 unehelich getauft; von 340 Paaren wurden 333 rein evangelisch getraut, 7 gemischte. Das Abendmahl besuchten 6030 Personen, d. h. 14½ Prozent der Bevölkerung. 541 Personen wurden begraben, 836 konfirmiert. **21 Austritte aus der Kirche sind gegen 80 Rücktritte zu verzeichnen**; 5 Katholiken wurden evangelisch. Der Ueberblick ergibt, daß sich zwar hier und da stärkeres religiöses Leben zeigt, das Land aber im allgemeinen daran noch keinen besonderen Anteil hat, was vor allen Dingen in der geringen Achtung vor Sonn- und Festtagen zum Ausdruck kommt.

Die nächste Tagung der Kreissynode wird wieder in Halle stattfinden.

— **Kirchensteuer.** Es wird von den Kassenstellen auf die Bekanntmachung des Finanzamtes Halle (Saale)-Stadt vom 31. März ds. Js. hingewiesen, nach der jeder evang. Kirchensteuerpflichtige, der Vorauszahlungen auf die Reichseinkommensteuer leistet, gleichzeitig 10 Prozent von jeder Zahlung als Kirchensteuer-Vorauszahlung für 1924 zu entrichten hat. Diese Bekanntmachung ist bei Steuerüberweisungen durch die Bank oder Post von den Steuerpflichtigen zu ihrem Schaden oft nicht beachtet worden. Der § 104 der Reichsabgabenordnung über Verzinsung nicht rechtzeitig entrichteter Steuerbeträge findet auf Grund ministerieller Anweisung auf die Kirchensteuer Anwendung.

— **25 Mark für Schulversäumnisse.** Der Ausschuß für das Unterrichtswesen im preußischen Landtag hat beschlossen, die Annahme des Gesetzentwurfs über Bestrafung der Schulversäumnisse in folgender Form zu empfehlen: „Die Schulaufsichtsbehörden werden ermächtigt, wegen der Schulversäumnisse schulpflichtiger Kinder gegen diejenigen, denen die Sorge für deren Person zusteht, im Wege der Verordnung Strafvorschriften zu erlassen und darin Geldstrafen von 50 Goldpfennigen bis zu 25 Goldmark für den einzelnen Schulversäumnisfall anzudrohen.

— **Wohnungsbeihilfen an Flüchtlingslehrer.** Wie uns geschrieben wird, bestehen keine Bedenken dagegen, daß den aus Ostoberschlesien vertriebenen Flüchtlingslehrern, deren bisherige Wohnung im abgetretenen Gebiet liegt und die in Flüchtlingslagern usw. untergebracht sind, oder die keine tauschfähige Wohnung zur Verfügung stellen können, beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen eine Wohnungsbeihilfe gemäßt wird, nachdem diese Lehrer eine vom Fürsorgeamt zugewiesene Stelle angetreten haben.

— **Das Gesangs-Plakkonzert** am Sonntag, ausgeführt von der Halleschen Volksliedertafel unter Leitung des Konzertmeisters Knoch, findet vormittags ½12 Uhr auf dem Platze vor der Universität statt. Der Programmverlauf ist zugunsten der Altershilfe.

— **Die städtische Sparkasse** gibt im Anzeigenteil des Blattes die Zinssätze und die Zusicherung der Wertbeständigkeit für Rentenmarkspareinlagen bekannt.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen bett. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Vereinigte Offizierverbände, Halle. Die akademische Verbindung Silesia veranstaltet am Montag den 26. Mai, 9 Uhr vormittags in der Elisabethkirche, Mauerstraße, die Schlageterfeier. Wir leisten der Einladung Folge. Die Verbände sorgen, wie bereits angeordnet, für starke Beteiligung. Anzug: schwarz, hoher Hut.

Für die Vereinigten Offizierverbände spricht am Donnerstag, den 5. Juni, 8 Uhr abends im Neumarktschützenhaus Professor Caro über „Die Kriegsschuldlüge". Beteiligung mit Angehörigen Ehrensache. Eingeführte Gäste willkommen.

National-Verband deutscher Verbände. Wir machen auf die obenerwähnte Schlageterfeier aufmerksam und erwarten stärkste Beteiligung. Näheres siehe oben.

Zu dem Vortrag des Herrn Professor Caro über „Die Kriegsschuldlüge" erscheinen wir geschlossen mit Angehörigen und eingeführten Gästen.

Wir leisten der Einladung des Kriegervereins Alemannia zu seiner Aufführung des vaterländischen Schauspiels „Lauraggen" Folge und erwarten starke Beteiligung mit Angehörigen. Näheres siehe Plakatsäulen. Anmeldungen bei den Gruppenführern bis zum 26. d. M.

Rheinischer Herrenklub. Unsere Klubabende finden jeden Freitag abends 8 Uhr im Hotel „Rotes Roß" statt. Einige Damen und Herren (Rheinländer) können noch aufgenommen werden.

Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums, Ortsgruppe Halle. Die Primaner des Stadtgymnasiums veranstalten am Freitag, 30. Mai, ½8 Uhr abends im Thaliasaal eine Aufführung der „Wolken" des Aristophanes. Wir laden unsere Mitglieder dazu ein. Preise der Plätze: 1,50 M. und 1 M., für Studierende und Schüler 1 M. und 75 Pf. (Gothan).

Bühnenvolksbund, Alte Promenade 10. Sonnabend, den 24. Mai: „Minna von Barnhelm". Jedes Mitglied ist zur vollen Platzbezahlung der vom Bühnenvolksbund angezeigten Vorstellung verpflichtet.

Wer regelmäßig die Zahnpasta
PEBECO
gebraucht, wird sein Gebiß bis ins hohe Alter rein, weiß und gesund erhalten.

Endepols & Dunker
Das führende Bekleidungshaus.
Damen-Gummi-Gabardine und Loden-Mäntel unentbehrlich für die Reise
Mark 36.— 45.— 55.— 65.— 75.—
Herren-Ulster und Paletots . . . . Mark 45.— bis 125.—
Herren-Jackett- und Sport-Anzüge Mark 39.— bis 125.—
Herren-Gummi- und Loden-Mäntel Mark 24.— bis 80.—
Kinder-Anzüge . . Mark 8.— bis 25.—
Knaben-Anzüge . . Mark 15.— bis 40.—
Jünglings-Anzüge Mark 30.— bis 65.—
Wir führen nur gute Qualitäten
Breeches, gestreifte Hosen, Leibchen- und Knie-Hosen, Lüster-Joppen, Loden-Joppen, Wasch-Joppen, Wasch-Hosen und Westen
Herren-Modeartikel, Wäsche, Hüte, Mützen, Ledergürtel, Rucksäcke etc.
Unsere Preise sind in Anbetracht der hohen Qualitäten äußerst niedrig.
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 19-20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405241-11/fragment/page=0005

Postsendungen mit ungenügender Anschrift

Mängel in der Aufschrift von Postsendungen, namentlich das Fehlen von Straße und Hausnummer, sowie Nummer der Zustellpostanstalt bei Sendungen nach Großstädten wie Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, München wirken für Post und Publikum außerordentlich nachteilig. Briefsendungen nach großen Orten, die keine Straße und Hausnummer tragen, zählen bei jeder größeren Zustellpostanstalt täglich nach Tausenden. Man stelle sich vor, welche ungeheure Mühe und welchen Aufwand an Zeit und Kosten es bei der Post erfordert, täglich solche Massen von Sendungen durch Benutzung von Nachschlagwerken aller Art unterzubringen. In der Regel tritt dadurch noch eine Verzögerung in der Zustellung solcher Sendungen ein. Abhilfe kann der Absender schaffen, wenn er bei Postsendungen namentlich nach großen Orten stets die genaue Wohnungsangabe des Empfängers hinzufügt. Zur Erzielung vollständiger Aufschriften kann jedermann viel beitragen, wenn er bei den von ihm ausgehenden Postsendungen auf den Briefbogen, Briefumschlägen, Rechnungen usw. stets der Ortsangabe seine Straße und Hausnummer hinzufügt.

Werden diese oft wiederholten Hinweise von den Postbenutzern nicht beherzigt, so wird man es der Reichspost nicht verübeln können, wenn sie die ihr meist durch Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit entstehenden, die Allgemeinheit belastenden Kosten durch Erhebung einer besonderen Gebühr auf die Schultern derjenigen abbürdet, die jene unnötige Arbeit verursachen.

„Samson" von Haendel

Der Pauluskirchenchor und sein verdienstvoller Leiter Karl Bohde haben sich von jeher eine eifrige Pflege der Haendelschen Schöpfungen ernsthaft angelegen sein lassen. Sie sind diesen Bestrebungen mit Recht treu geblieben obwohl in diesem Jahre die anderen Chorvereinigungen Halles ebenfalls Oratorien unseres großen Landsmannes zur Aufführung angesetzt haben. Zuviel Haendel kann ja gar nicht geboten werden, denn trotz der Bemühungen von allen Seiten fehlt noch viel, daß wir das Lebenswerk des berühmten Tondichters genau kennen.

Mit der Wahl des „Samson" hatte der Pauluskirchenchor nach einem hohen Ziel gegriffen. Steht doch der „Samson" nicht nur zeitlich seiner Entstehung nach, sondern auch nach seinem künstlerischen Werte dicht neben dem „Messias". Gerade im „Samson" läßt sich bewundern, mit welcher unendlich überlegenen Kunst Haendel musikalisch zu charakterisieren versteht. Beinahe in jedem Takt ragt die mächtige Gestalt des großen Dramatikers auf. Der leidende Held, der jeder Weichlichkeit entbehrt und in männlicher Ergebung sein hartes Schicksal trägt, der treue mitfühlende Freund Micha, die ungeschlachte Derbheit des Riesen Harapha — sie finden ebenso überzeugend ihre treffsichere musikalische Zeichnung wie die erlogene Zärtlichkeit und Liebe der Verräterin Delila. Und welche hinreißende Tonsprache in den herrlich gebauten Chören! Wahrhaftig, alle Kräfte sollten angespannt werden, um diese urgesunde Musik unserem deutschen Volke bekannt und vertraut zu machen.

Wie es der vielfleißige Kantor Karl Bohde immer wieder fertig bringt, für seine Konzerte eine selbstlose und uneigennützige Schar von Helfern und Mitwirkenden zu versammeln, ist der höchsten Bewunderung würdig. Wieviel Arbeit und Mühe mag da in den Einzelheiten stecken! Dieser Tatsache gegenüber hat alles Mäkeln an Einzelheiten zu schweigen. Der Hauptzweck der Aufführung ist zweifellos stets erreicht worden. So auch gestern. In ihrer Gesamtheit bedeutete die Wiedergabe des „Samson" einen schönen Erfolg. Das aus Halleschen Musikfreunden zusammengesetzte Orchester, das in Studienrat Oskar Rebling an der Orgel eine feste Stütze hatte, der mit Hingebung und beweglichem Ausdruck singende Chor, der aufmerksam auf den Willen seines umsichtigen Leiters einging, und die trefflichen Solisten hatten alle ihren wohlgemessenen Anteil am Gelingen. Die dankbare Aufgabe, die der Micha der Sängerin stellt, erledigte Agnes Leydhecker aus Berlin ausgezeichnet. Weich und geschmeidig behandelte Else Martin die Auffassung der Delila. Für den Titelhelden bot Ernst Meyer mit Glück seine Mittel auf, indem er die rechte Mitte zwischen Held und Dulder hielt. Den kampflustigen Harapha stattete Kurt Wichmann mit der nötigen Wucht im Ton und Ausdruck aus.

Prof. Dr. W. Kaiser.

— **Das Deutschtum in den Vereinigten Staaten in und nach dem Weltkriege.** Am Donnerstag abend veranstaltete der Verein für das Deutschtum im Auslande, welcher das Bestreben hat, all unser Auslands- und Grenzlanddeutschtum der Heimat vorzuführen, einen Vortragsabend über das Deutschtum in den Vereinigten Staaten, in welchem Herr Otto Breitrück, der die Kriegszeit in den Vereinigten Staaten verbracht hat, über die dortigen Deutschen sprach. Der Sprache nach sind etwa 9, dem Blute nach 21 Millionen der 81 Millionen Einwohner der Vereinigten Staaten deutscher Abstammung. Aber nur in den Staaten New-York, Pennsylvania, Illinois, Kalifornien und Texas sind sie in geschlossenen Siedlungen ansässig. Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bewährte sich das Deutschtum dort als Hort der deutschen Sprache, welche durch die eigene Schule und die eigene Presse gepflegt wurde. Bis zum Kriege war der deutsch-amerikanische Nationalbund der Sammelpunkt des gesamten Deutschtums in den Vereinigten Staaten. Aber leider ist die Kenntnis des Auslandes bei uns so gering, daß auch das Handeln unserer amtlichen Stellen vielfach von falschen Voraussetzungen geleitet wurde. Auslandskunde, besonders Amerikakunde, muß auch an unseren Universitäten gefordert werden. In dieser Beziehung sind uns die Engländer bedeutend voraus, welche durch eine weit ausgreifende Propaganda und mit Hilfe von Volksbibliotheken im ganzen Volke für anglophile Bestrebungen den Boden bereiten, gegen welche die Deutschen in ihren Kulturbestrebungen immer zu kämpfen hatten. So fanden die Deutsch-Amerikaner bei Beginn des Krieges einen fertig ausgebauten Apparat zu ihrer Bekämpfung vor, dem sie nichts entgegensetzen konnten. Die endlich einsetzende deutsche Propaganda kam, wie oft, so auch hier, zwanzig Jahre zu spät. So hat sich in Amerika der Gedanke festsetzen können, daß die Vernichtung des Deutschen Reiches eine Sicherung für den amerikanischen Staat sei. Hieraus erklärt sich die Ausfuhr von Waffen und Munition, sowie die Gewährung von Darlehen an die Entente trotz der Neutralitätserklärung Wilsons. Als die Kriegserklärung Amerikas erschien, durch Wilson persönlich unter Anwendung falscher und unlauterer Mittel hervorgerufen, da traten die Deutsch-Amerikaner nur gezwungen, und nicht, wie bei uns gelegentlich angenommen worden ist, freiwillig, in das Heer ein. Blutenden Herzens ertrugen sie die Drangsalierungen, Verfolgungen und Verleumdungen in ihrem Lande. Deutsche Kultur und Gelehrtenarbeit wurde auch von amerikanischen Professoren in der unglaublichsten Weise in den Schmutz gezogen. Tragische Fälle der Verzweiflung, seelische Leiden und Geisteszusammenbruch haben sich in Menge zugetragen. Trotzdem hat man drüben das Heimatland nicht vergessen und nach Kräften der Not des Vaterlandes materiell zu steuern versucht, wo man leider der Größe des Opfers sich nicht immer bewußt geworden ist. — Jetzt ist der deutsch-amerikanische Nationalbund aufgelöst worden, und da gilt es die Erhaltung des deutschen Kulturgutes im Gegensatz zum englischen. Durch Aufgeben der deutschen Sprache als Verhandlungssprache hat der neue Deutschtumsbund versucht, auch die Deutschstämmigen, aber nicht mehr deutsch Sprechenden für die Erhaltung des deutschen Wesens zu interessieren. Der Deutsche wird jetzt als Amerikaner auftreten, sich als Bürger der Vereinigten Staaten fühlen, aber doch den deutschen Standpunkt betonen. Auch die Heimat muß die Verbindung mit dem Auslandsdeutschtum, namentlich durch Einführung der Auslandskunde auf den Universitäten, aufrecht erhalten. **F.**

Unsere Schupo-Spende

An weiteren Spenden für die ermordeten und verwundeten Schupobeamten gingen in unserer Geschäftsstelle ein von:

Direktion und Beamte der Halleschen Effekten- und Wechselbank	61,— M
Angestellte d. Zentralankaufstelle, Merseburgerstraße 17/19	30,— „
D.	5,— „
A. Z.	5,— „
Paschlau in Cöffeln	20,— „
Huth in Cöffeln	2,— „
P. Becker in Cöffeln	2,— „
H. S.	10,— „
Dr. W.	5,— „
Filiale 17 der „Hall. Ztg."	4,— „
Ungenannt	2,— „
K.	1,— „
Beamte und Angestellte der Reichsbankstelle Halle	85,— „
	232,— M
Bisher	2235,42 „
Zusammen	2467,42 M

Weitere Spenden werden in unserer Geschäftsstelle, die allein empfangsberechtigt ist, angenommen.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½-10 Madame Butterfly	7½—11 Wallensteins Tod	—	—	—	7½-10 Höllisch Gold	7½-10 Minna v. Barnhelm

Aus der Partei

Freitag vormittag 11 Uhr hat in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, der Vorverkauf für die Vorstellung im Stadttheater am Sonntag, den 1. Juni, nachmittags 2 Uhr: „Wallensteins Tod" begonnen. Die Preise sind um die Hälfte ermäßigt. Alle Parteifreunde werden zu dem Besuch dieser Vorstellung aufgefordert. Auch die Mitglieder und Angehörigen der vaterländischen Verbände sind zum Besuch eingeladen.

Zum Vortrag des Staatsanwaltschaftsrats Rich. Baumgarten-Nordhausen über „Die Unerfüllbarkeit des Sachverständigen-Gutachtens" am Dienstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr im großen Saal des „Neumarktschützenhauses" auf dem Harz werden alle Parteifreunde sowie alle interessierten Kreise und auch Angehörige anderer Parteien eingeladen. Der Eintritt ist frei. Ein Kartenvorverkauf findet deshalb nicht statt. Am Schluß findet eine freie Aussprache statt.

Deutschnationale und Elternbeiratswahlen. Die Deutschnationale Volkspartei weist alle Mitglieder auf die große Bedeutung der kommenden Elternbeiratswahlen hin und fordert die deutschnationalen Wähler auf, sich restlos an den Elternbeiratswahlen zugunsten der christlichen Schule zu beteiligen. Die Bezirksdamen und alle tätigen Parteifreunde werden gebeten, alle Eltern darauf hinzuweisen, daß es ihre Pflicht ist, für die Schulen mit Religionsunterricht einzutreten und demgemäß bei den Elternbeiratswahlen ihre Stimme für die richtige Liste abzugeben. Der Kampf richtet sich gegen die religionslosen Feinde in den Linksparteien. Auch in Halle muß ein vollständiger Sieg über die Vertreter der religionsfreien Schule errungen werden.

Arbeitergruppe. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 6. Juni, abends 8 Uhr im Evang. Vereinshaus, Mittelstraße, statt. Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.

Gruppe Nord-Ost. Die nächste Gruppenversammlung halten wir gemeinschaftlich mit der Arbeitergruppe am Freitag, den 6. Juni, abends 8 Uhr im Evang. Vereinshaus, Mittelstraße, ab. Zum Vortrag gelangt der zweite Teil der Kriegserlebnisse unseres Herrn Gruppenführers. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Gäste können eingeführt werden.

Abliefern der Mitgliedsbeiträge: Die Helferinnen an die Bezirksdamen Donnerstag, den 12. Juni, 4 Uhr nachmittags. Die Bezirksdamen an die Gruppendamen Dienstag, den 17. Juni, 4 Uhr nachmittags. Die Gruppendamen an die Leiterin Dienstag, den 24. Juni, 3½ Uhr nachmittags.

Frauenausschuß. Nächste Sitzung am Donnerstag, den 5. Juni, nachmittags 4½ Uhr Leipzigerstraße 17, II. Vorstandssitzung findet daselbst 3½ Uhr statt.

— **Dampferfahrt nach dem Closchwitzer Grund.** Am Sonntag früh 8 Uhr fährt von der Peißnitzbrücke ein Dampfer nach Wettin und dem Closchwitzer Grund. Näheres ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

— **„C. T.", Große Ulrichstraße.** Wenn ein Name wie der Alfred Abels den Spielplan schmückt, so darf man schon etwas erwarten. Er ist in der Tat ein ganzer Künstler, der auch in dem neuen Fünfakter „Menschen" wieder Vollwertiges schafft. Uebrigens eine nachdenkliche Geschichte, die Fabel vom Clown Dudu, der auf dem Gipfel seines Ruhmes als schwerreicher Mann dem Zirkus den Rücken kehrt, um fortan nur noch seinem Glück, d. h. seiner schönen, aber blinden Frau zu leben! Darin verwoben eine Fülle von Märchenzauber, ausgezeichnete Bilder und lauter vortreffliche Darsteller. Dasselbe Lob gebührt dem zweiten Film „Die geheimnisvolle Dame". Helena Makowska, bildschön wie nie zuvor, spielt die Titelrolle in großem Zuge, macht es auch begreiflich, daß mehr als ein Mann sein Alles für sie einsetzt. Die Handlung? Nun, Georges Ohnet lieferte sie mit spannenden Verwicklungen der Liebe und der Eifersucht. Viel besser zu sehen als zu erzählen. Zumal sich die Reize des Südens doch nicht gut in Worte kleiden lassen. Und schließlich sorgt Kapellmeister Schöpper für wirkungsvolle Begleitmusik im Sinne einer Brücke zum Verständnis gelegentlicher Romantik.

— **Das C. T.**, Riebeckplatz, zeigt in dieser Woche den zweiten Teil des großen Filmwerkes aus der Antike „Helena". Homers Epos von der Zerstörung Trojas, in dessen Mittelpunkt der Zweikampf zwischen Achill und Hektor steht, wird vor unseren Augen mit plastischer Deutlichkeit lebendig. Ein großer Verlust für den Spielplan ist das Verbot des Moltkefilms; die Direktion ist daran selbstverständlich völlig schuldlos. Im Bühnenteil werden geradezu fabelhafte Zauberkunststücke geboten, die in ihrer originellen und geschickten Aufmachung allgemeinen Beifall finden.

Das Wetter am Sonnabend:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Voraussichtliche Witterung am 24. Mai: Wolkig, ziemlich trübe, Neigung zu Regen und Gewitter, mäßig warm.

Richard von Schaukal

Zu seinem 50. Geburtstag am 27. Mai.

Von **Dr. Wilh. Matthiessen.**

Aus meiner frühesten Jugend erinnere ich mich noch, wie freundliche Tanten mich fragten: „Wie alt bist du?" Nun war in meiner Heimat das Wort „alt" gleichbedeutend mit „häßlich", mit „schlecht". Dieser Sprachgebrauch ist mir vertraut gewesen, solange ich denken kann. Und so antwortete ich stets auf solche Fragen in heller Entrüstung: „Ich bin nicht fünf Jahre alt, ich bin fünf Jahre jung!"

Und nun ist Richard Schaukal fünfzig Jahre jung. Bei anderen Dichtern von heute würde ich dieses Wort nicht so leicht gebrauchen. Goethe allerdings war achtzig Jahre „jung", und Jean Paul und E. T. A. Hoffmann sind auch nie „alt" geworden. Und so ist auch Richard Schaukal ein Dichter, der nicht alt wird. Weil er mehr ist als Dichter: nämlich ein Dichter der besonderen Art von ehedem. Heut ist dieser Stand ja fast ausgestorben: nicht aus der Erde, nicht aus den Tiefen der heimatlichen Seele heraus redet, ja redet! der moderne Dichter, sondern darüber hinweg; nicht Tat weist er, sondern Traum; nicht hartes Leben, sondern seliges Vergessen. Doch dürfen wir, um Richard Schaukal recht zu verstehen, ihn nicht an den Gedanken- und Weltanschauungsliteraten von heute messen. Denn dort wird in der Regel nur dichterische Schablone (nicht Form!) benutzt, um die Leitartikel dieser oder jener Observanz unter die Leute zu bringen. Dagegen: Dichter-Seher sind stets nur die gewesen, die der Rasse und dem Boden des Landes, für das sie lebten, entsprossen. Daß dies schon bei dem beginnenden Richard Schaukal zutrifft, beweisen bereits die ersten Werke des Dichters: Wie in diesen Büchern das Blut leuchtet, wie die Heimat blüht! Jeder Klang ist hier erlöst, und Seele ist erweckt überall in der toten Kreatur. Und ob es der Dichter immer gewußt hat, als er die Zeilen seiner Gedichte und Novellen schrieb? wie immer, bei jedem Satz, ein unerlöstes Seelchen erwachte? . . . Und ob er es sieht: wie heute, an seinem 50. Geburtstag, der Atem der Heimat über ihn einen leuchtenden Dom wölbt? Natürlich soll Schaukal damit nicht zum „Heimatdichter" in des Wortes übelliterarischer und lokalpatriotischer Bedeutung verdammt sein. Jeder wirkliche Dichter ist Weltdichter. Nicht trotz, sondern wegen seiner volksmäßigen Gebundenheit.

Und so grüßen wir heute den viel verkannten, weil stets verfüßlichten Richard Schaukal als Dichter und drum auch als Führer. Einen Wunsch nur haben wir zu diesem 50. Geburtstag: nicht „ad multos annos", nicht, daß uns der Dichter noch manches schöne Buch schenke, sondern nur das eine: daß es ihm vergönnt sein möge, jetzt, in der zweiten Lebenshälfte, endlich sein schönes Werk in aufbauende, kraftvoll wirkende Tat umzusetzen. Denn Schaukal ist kein Träumer und alles andere als ein Aesthet. Er will Seele und Herz derer, für die er schrieb, emporreißen zur Tat —: ecce poeta!

Lebensabriß

Von **Richard von Schaukal.**

Meine Heimat ist Mähren; seit dem „Frieden" dem Oesterreicher schwer zugängliches Ausland. Ich bin in Brünn geboren, im „Stadthof" am Franzensberg. Von der frühesten Kindheit an bis fast zum Tage, da ich als der Bezirkshauptmannschaft Mährisch-Weißkirchen zugeteilter Statthaltereikonzeptspraktikant im Mai 1899 aus Neutitschein über Italien meine Frau heimführte, hat mich das uralte (seit Jahren zerstörte) Hans Ferdinandsgasse Nr. 24 „Zum schwarzen Hund" behütet, dessen behagliche, vom Spezereienduft der Drogenhandlung erfüllte Enge die „Märchen von Hans Bürgers Kindheit" liebevoll schildern. Von 1892 bis 1897 studierte ich an der Wiener Universität die Rechte und leistete als Einjährig-Freiwilliger bei den Sachsen-Dragonern in Stockerau der militärischen Dienstpflicht Genüge. Im August 1897 trat ich nach mehrwöchigem Aufenthalt in England bei den politischen Behörden Mährens in den Staatsdienst. Aber immer wieder war ich, fremd in der ungeliebten Fremde, auf Wochen und Monate heimgekehrt und hatte mich, wie einst als Kind, vertrauend-sicher an Mamas Schulter gelehnt. Meine Mutter hat mich zärtlich an die Schwelle des neuen Lebens geleitet, das mir die Ehe erschloß. Mama danke ich das Schönste, was ich besitze, die Erinnerung an meine Jugend, meiner Frau das Beste, was ich, will's Gott, hinterlasse, meine drei Kinder, die sie mir 1900, 1907 und 1908 geschenkt hat.

Von meiner Jugend erzählen die bekannten Bücher „Großmutter" (1906), „Hans Bürgers Kindheit" (1913) und „Buch Immergrün" (1915) und das bei Lebzeiten verschollene (bei C. Tiefenbach in Leipzig 1901 auf Grund einer aus den Jahren 1895 und 1896 stammenden, zum Teil verlorenen Handschrift herausgegebene) Sammel- und Stoppelwerk „Intérieurs aus dem Leben der Zwanzigjährigen". (Während alle anderen Schriften bis 1917 allgemach bei Georg Müller sich zusammengefunden haben, hat sich der Verleger dieses seltsamen Bekenntnisses niemals dazu bereit finden lassen, es aus seinem dunklen Gewahrsam zu entlassen.) In meinen Gedichten, die, seit 1893 in vielen Einzelbänden aneinander folgend, 1904 (Insel-Verlag) zum ersten, 1924 (Oesterreichische Staatsdruckerei) zum vierten Male zu übersichtlicher Lese vereinigt worden sind, spiegelt sich der Jahreskreislauf meines Lebens, das bis 1918 den Ehrgeizigen zu ansehnlicher Höhe staatlicher Laufbahn emporgeführt hat, mit dem Umsturz der österreichischen Verfassung aber in die Stille wissenschaftlicher Beschäftigung mündet. Ich hatte es, mit Energie auf selbstgesteckte Ziele zustrebend, allgemach erreicht, daß mir, dem Sohne des bürgerlich-bescheidenen Kaufmannes aus der Provinz, in jungen Jahren der Weg zu führender Stellung im Staate sich eröffnete, der Traum meiner Kindheit schien sich glänzend erfüllen zu wollen: da hat mir ein mächtiger Widersacher, einer jener unwürdigen Existenzen, die im sterbenden Oesterreich die Politik verdienstlos emporgetragen hatte, brutal die Schwungkraft gelähmt. Angeekelt, ergriff ich die Gelegenheit der Wende unseres Schicksals, mich zurückzuziehen. Zweimal seither hat man mich zu verantwortungsvollen Aufgaben berufen wollen, beide Male hat es die Politik neuerdings verhindert. Ich darf die Fügung begrüßen: sie hat mich nach vielen vergeudeten Jahren ganz mir selbst zurückgegeben. In meinen Schriften seit 1911 findet man den Niederschlag meiner Erfahrungen vom Staatsleben, wie sie von 1906 an die Ergebnisse reifenden Kunsturteils enthalten. Die Geschichte hat mich von Jugend auf geleitet, Philosophie und Theologie haben mich zwei Dezennien in allen Mußestunden beschäftigt, nun bin ich, einer alten Neigung nachgebend, zum Philologen geworden und vertiefe mich in den Bau der Sprachen, die ich bisher als Liebhaber getrieben hatte. Ueber all dem reichen Leben der Seelenstille wölbt sich der Regenbogen meines Künstlertums.

— **„Luftschlösser"** baut wohl jeder Lebende selbst noch in reiferen Jahren dann und wann gern einmal. Der eine mit diesem, der andere mit jenem Ziele. Niemals aber ist dieser so menschliche Vorgang, dieser (gewissermaßen) Ausgleich gegenüber der nackten, kalten Realistik der Tatsachen derart hochkünstlerisch im farbenprächtigen Gewande eines modernen Oelgemäldes typisch erschöpfend versinnbildlicht worden wie in Prof. M. Freys gleichnamigem Gemälde. Das Kunsthaus Tausch & Grosse erwirbt sich durch die Ausstellung des prachtvollen Werkes ein neues Verdienst, weil sie es allen Kunstfreunden ermöglicht, erhebende Empfindungen aus der Vollkommenheit dieser Meisterleistung heraus zu genießen. Denn Prof. M. Frey bietet hier in Maltechnik, Kombination, Plastik, Perspektive sowie poetischer Durchkonstruktion eine faszinierende Geschlossenheit von bezwingender Wirkung. Ihr Wert erhöht sich außerdem dadurch, daß Prof. M. Freys Schöpfung jeder „Anlehnung" an berühmte Muster fernsteht! Besichtigung lohnt sich, um so mehr als auch Adalbert Wer mit einem famosen „Moosweiher" vertreten ist; ein Bild, dessen innerer Frieden wohltuend berührt, während A. Sturms „Zugspitze im Wintersonnenscheine" durch frische, frohe Farbengebung und kräftige Darstellung fesselt. Ueber andere Bilder ein andermal. **b.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405241-11/fragment/page=0006
DFG

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Berliner Devisenkurse.

In Billionen. — Berlin, 23. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.	157,51	158,29	Schweiz	74,81	75,19
Buen.	1,375	1,385	Spanien	58,25	58,55
Brüssel	19,65	19,75	Lissabon	12,66	12,74
Christiania	58,35	58,65	Japan	1,685	1,695
Kopenh.	71,22	71,58	Jugoslavien	5,23	5,27
Stockh.	111,72	112,28	Rio de J.	0,425	0,435
Helsingf.	10,57	10,63	Oesterr. abgest	5,94	5,98
Italien	18,75	18,85	Prag, 100 Ko.	12,51	12,59
London	18,305	18,395	Budapest	4,58	4,62
Newyork	4,19	4,21	Bulgarien	3,04	3,06
Paris	23,14	23,26	Danzig	73,21	73,59

Zuteilungskurse: Amsterdam 3, Buenos Aires voll, Brüssel voll, Christiania voll, Kopenhagen 10, Stockholm 25, Helsingfors voll, Italien voll, London 3, New-York 3, Paris voll, Schweiz 10, Spanien voll, Lissabon voll, Japan voll, Jugoslavien voll, Rio de Jan. voll, Oesterreich voll, Prag voll, Budapest voll, Bulgarien voll, Danzig 10.

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro für 1 Einheit. Wien und Budapest für 100000 Einheiten. Alle übrigen für 100 Einheiten.

Devisenmarkt. Mark: New-York 23,875 G., 23,5 B. (Parität 4,26); London 18,75; Amsterdam 0,6325 (0,62625); Zürich 1,33; Stockholm 0,90 (0,89). — Engl. Pfund: New-York 4,35 (4,36); Amsterdam 11,6575 (11,6525); Zürich 24,63; Stockholm 16,425 (16,44). — Franz. Frank: New-York 5,45 (5,58); London 77,90 (78,75); Amsterdam 15,05 (14,525); Zürich 31,45 (30,40); Stockholm 21,50 (20,40).

Hallesche Röhrenwerke, A.-G.

Dem Aufsichtsrat lag in der gestern stattgehabten Sitzung der für den 31. Dezember 1923 aufgestellte Jahresabschluß vor. Der am 30. Juni stattfindenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, von Verteilung einer Dividende abzusehen. Die Umstellung der Bilanz auf Goldmark soll für die Stammaktien im Verhältnis 20:1, für die Vorzugsaktien im Verhältnis 50:1 erfolgen.

Eisenwerk Brünner, Artern

In der am 22. Mai unter Vorsitz des Bankdirektors Goethert stattgefundenen Generalversammlung wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Dem Vorstande und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die bisherigen mehrstimmigen Vorzugsaktien werden in Stammaktieen umgewandelt. Ein Aktionär erhob gegen alle Beschlüsse Protest. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung, der Reingewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Fabrikdirektor Herbst, Halle, wurde durch Zuruf wiedergewählt.

Pollak A.-G., Merseburg

Die Verwaltung der Gummiwarenfabrik A.-G Pollak, Merseburg, hat sich infolge der Kreditnot gezwungen gesehen, die Geschäftsaufsicht zu beantragen. Irgendwelche Gefahren bestehen für die Gläubiger nicht. Eine Betriebseinschränkung hat nicht stattgefunden. Die Verwaltung glaubt der Schwierigkeiten in den nächsten Wochen Herr zu werden.

Nutzholzversteigerung der Oberförsterei Halle

Bei der von der Oberförsterei Halle abgehaltenen Nutzholzversteigerung aus den Förstereien Schkeuditz, Maßlau, Burgliebenau, Kämmerei, Dölauer Heide, Rabeninsel und Petersberg wurden u. a. 824 Eichen, 183 Rüstern, 224 Weißbuchen versteigert, zumeist allerdings nicht erstklassige Qualitäten. Eichen erzielten 70—120 M. je Raummeter, Rüstern 60—70 M., Buchen 100 M. und etwas darüber. Sämtliche Hölzer wurden glatt abgenommen.

Die Krediterteilung der Golddiskontbank

Wie wir hören, kann der Gesamtbetrag der bisher von der Golddiskontbank ausgegebenen Kredite auf über 3 Mill. Pfund Sterling geschätzt werden. Ein weiterer nicht unerheblicher Betrag ist bereits bewilligt und dürfte der deutschen Wirtschaft baldigst zufließen. Ferner schweben wegen der Beschaffung neuer größerer Beträge Verhandlungen, die aller Voraussicht nach zu einem positiven Abschlusse gelangen dürften.

Es ist zu hoffen, daß damit der deutschen Wirtschaft auf dem Wege über das Ausland die Mittel zugeführt werden, die über die augenblicklichen Schwierigkeiten in der Kapitalfrage hinweghelfen, um so mehr, als auch in letzter Zeit nicht unerfreuliche Mitteilungen von privaten Auslandskrediten in die Oeffentlichkeit gelangten. Allerdings sind bei solchen Privatkrediten vielfach Zinssätze zu zahlen, die erheblich über diejenigen der durch die offiziellen Stellen beschafften Anleihen hinausgehen. Bei den eben erwähnten privaten Krediten ist dieser Nachteil jedoch durchaus nicht in allen Fällen entstanden.

Börse und Geldmarkt

Der Umschwung zum Besseren, der bereits am Schluß der vorigen Woche zu verzeichnen war, hielt auch im Verlaufe der Berichtswoche weiter an. Allerdings ist unverkennbar, daß die wirtschaftliche Lage, die bereits eine Entspannung erfahren hatte, sich wiederum zum Schlechteren gewandt hat. Die Hauptursache hierfür liegt in der Ausbreitung und Länge des Ruhrkonfliktes. Infolge Kohlenmangels waren zahlreiche größere Betriebe gezwungen, ihre Werke einzuschränken bzw. ganz stillzulegen. Die Metallindustrie, die an und für sich schon schwer unter der Frankspekulation zu leiden hat, wurde ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. So tauchten auch an der Börse von neuem Insolvenzgerüchte auf, die für zwei Tage eine Senkung des Kursniveaus herbeizuführen vermochten. Doch konnte dieser Stillstand nicht lange andauern. Man war sich in Börsenkreisen darüber klar, daß die Kurse bereits einen derartig niedrigen Stand erreicht hatten, daß ein allgemeiner weiterer Rückgang durch nichts gerechtfertigt sein könnte.

Auch das Ausland, namentlich England, schien sich dieser Meinung anzuschließen und versuchte sich zu billigen Kursen in deutschen Werten einzudecken. Man weiß dort ganz genau, daß die deutsche Industrie durch die umfangreiche Investierung während der Inflationszeit über außerordentlich stark ausgebaute Anlagen verfügt, und daß zurzeit nur der Mangel an liquidem Kapital die Schwierigkeiten hervorruft. Man hat dort sehr richtig erkannt, daß die Entstehungsursache der Kreditnot eben in dieser Inflationspolitik besteht. Im Grunde genommen kann man immer wieder behaupten, daß, da die Basis gesund, ernstere Befürchtungen kaum angebracht sind.

Die gewaltigen Zinssätze — 70 Prozent und mehr —, die zurzeit für längere Darlehen gezahlt werden, könnten zum größten Teil vermieden werden, wenn sich Handel und Industrie, nebenbei gesagt auch die Banken, entschließen würden, ihre Bestände an Waren usw. abzustoßen. Denn es ist einleuchtend, daß es vorteilhafter ist, Waren mit, sagen wir 20 Prozent Verlust, zu verkaufen, als einen Kredit mit 70 Proz. aufzunehmen.

Eine andere Ursache der augenblicklichen Unmöglichkeit, längere Inlandskredite zu erhalten, ist ferner das außerordentliche Mißtrauen der Banken gegen einen großen Teil des Handels und auch der Industrie. Die meisten Schwierigkeiten bei größeren Bankinstituten sind bisher durch Ausbleiben fälliger Rückzahlungen entstanden. Es ist nicht zu verwundern, daß das Bankgewerbe sich gegen derartige Eventualitäten zu schützen sucht. Hieraus erklärt sich ferner der Kontrast zu der Flüssigkeit des täglichen Geldmarktes und dem absoluten Mangel an längeren Krediten. Es ist anzunehmen, daß, sobald sich die Verhältnisse weiter geklärt und ausländische Kredite, die ja nunmehr von privater Seite in Aussicht gestellt sind, genügend eingegangen sind, auch inländischer Kredit in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt wird.

Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube, A.-G., in Brühl. Der Gewinn für das Geschäftsjahr 1923 stellt sich ohne Abschreibungen und Aufwertungen auf rund 143160 Bill. Mark (33400000 M. nach Abschreibungen von 8151571 M.). Auf je 1000 M. Aktienkapital sollen 3 G.-M. Dividende zur Verteilung gelangen, dem Aufsichtsrat 6750 Bill. M. zuerkannt werden und der Rest von 1410 Bill. M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Stinneskonzern und Glasindustrie. In den letzten Tagen weilten Wirtschaftler und Direktoren des Stinneskonzerns in Rudolstadt, um die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen in der Glasindustrie zum Abschluß zu bringen. Es ist nicht unbekannt geblieben, daß Bestrebungen im Gange sind, die thüringische Glasindustrie in einem Konzern, der wieder unter der Führung der Stinnesgruppe stehen sollte, zusammenzuschließen. Dadurch sollte eine Vereinheitlichung, eine bessere Regelung der Ausfuhr und Preiskonventionen, sowie eine Hebung der sozialen Lage geschaffen werden. Während sich seinerzeit vor Monaten nur wenige Fabrikanten gegen den Konzernplan stellten und die Mehrzahl der Glashütten dafür waren, sind die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen ergebnislos verlaufen. Die Unterhändler haben die Besprechungen abgebrochen und sind, ohne neue Besprechungen anzusetzen, abgereist. In den beteiligten Kreisen hört man, daß die Verhandlungen als endgültig gescheitert anzusehen sind. Die Verhandlungen sind infolge ausländischen Einflusses gescheitert. Man spricht von englischen Finanzmanövern. Es steht wohl augenblicklich noch nicht fest, ob es sich tatsächlich um die gemeldete Plazierung englischen Kredites durch eine Bank in Thüringen handelt, oder ob die Bestrebungen darauf hinauslaufen, die Glasindustrie Thüringens, die tonangebend und gebietend gleichzeitig den Weltmarkt beherrscht, unter englischen Einfluß zu bringen.

Thüringer Gasgesellschaft in Dessau. Die Zusammenlegung des Aktienkapitals der Gesellschaft dürfte im Verhältnis von 7:1 oder von 8:1 erfolgen. Endgültige Beschlüsse können aber erst dann gefaßt werden, wenn die Goldmarkeröffnungsbilanzen sämtlicher Tochtergesellschaften vorliegen. Bis zum Termin der ordentlichen Generalversammlung im Juni dürfte dies der Fall sein.

Die Vorgänge bei der Meurerschen A.-G. für Spritzmetallveredlung. Die Aufsichtsratssitzung wird zu Beginn der nächsten Woche stattfinden. Wie verlautet, wird man sich mit der Frage der Abstoßung unlukrativer Tochterunternehmungen befassen. Die Kündigung sämtlicher Angestellten wird von unterrichteter Seite nur als formale Vorsichtsmaßregel hingestellt. Gerüchte über bevorstehende Geschäftsaufsicht werden als unzutreffend bezeichnet, da das Unternehmen mit Aufträgen noch reichlich versehen ist.

Industrieanlage in Cöthen. Der städtische Teil des Industriegleises ist bereits fertiggestellt, zurzeit wird an dem der Holzindustrie gearbeitet, dessen Vollendung in 14 Tagen erwartet wird. Die großen eisernen Brückenträger sind ebenfalls gelegt, so daß der Fußgängerverkehr über die Brücke freigegeben werden konnte. Nach Pflasterung der Rampen, die in etwa 14 Tagen beendet sein dürfte, wird die Brücke für den gesamten Verkehr wieder zur Benutzung frei sein. Die Firma Strang-Bernburg, von der die Gleisanlage ausgeführt wurde, ist auf ein Jahr zur Unterhaltung derselben verpflichtet, das heißt, sie hat etwaige Senkungen des für den Gleisbau aufgeschütteten Geländes zu überwachen und zu beheben.

Geschäftsaufsichten. Geschäftsaufsicht beantragt hat die Vogtländische Metallwerk-A.-G. in Plauen. Ein Uebereinkommen mit den Gläubigern wird als erfolgreich bezeichnet. — Zur Abwendung des Konkurses hat die Mindener Gewerbebank, A.-G., Geschäftsaufsicht beantragt. Auch hier soll Aussicht auf glatte Abwicklung der Schwierigkeiten bestehen.

Erhöhung der Devisenzuteilungen? Die Devisenanforderungen an der Berliner Börse sind gegenwärtig auf etwa ein Viertel der Beträge zurückgegangen, die noch vor ungefähr vier Wochen benötigt wurden. Die Reichsbank hat dadurch die Zuteilung kürzlich bereits von 1 auf 2 Prozent erhöhen können und man gibt sich in maßgebenden Kreisen der Hoffnung hin, daß in nächster Zeit in rascher Folge eine weitere Erhöhung in der Zuteilung von Devisen erfolgen kann.

Börsenschluß am Pfingst-Sonnabend. Am Sonnabend vor Pfingsten, den 7. Juni, bleiben die Börsenräume für jeden Verkehr geschlossen. Auch die Bureaus und Kassen der Reichshauptbank werden geschlossen bleiben.

Wertpapiere.

Berlin, 23. Mai. Die Effektenbörse schloß die Woche in kaum zu überbietender Lustlosigkeit. Die Fragen politischer und wirtschaftlicher Art, welche die Börse beunruhigten, haben noch keine Klärung gefunden. Weder hat sich für die Regierungsbildung eine Mehrheit ergeben, noch ist der Bergarbeiterausstand beigelegt, und auch über die Abwicklung der Engagements des Metallhandels ist nichts entscheidendes verlautet. Die infolgedessen herrschende Unsicherheit zwang die Börsenkreise zur weitgehenden Zurückhaltung. Die Kursbewegung gestaltete sich unter diesen Umständen bei ganz regen Umsätzen ungleichmäßig, da vereinzelt Glattstellung der Spekulation erfolgte.

Im allgemeinen ergab sich eine Neigung zur Abschwächung doch wurden anfangs Essener Steinkohlen um 3 Billionen Prozent, Bochumer Gußstahl um ¾ Billionen Prozent höher notiert. Auch Phönixaktien waren etwas gebessert. Bedeutend niedriger Deutsche Kaliaktien, nämlich um 4 Billionen Prozent. Bankaktien blieben gut behauptet. Schiffahrtsaktien als gebessert hervorzuheben. Im übrigen war die Kursbildung unbedeutend. Im Verlaufe machte sich kein Ansatz zu einer Belebung bemerkbar. Am Devisenmarkte wurden einige ausländische Zahlungsmittel etwas niedriger notiert, entsprechend der Festigkeit der deutschen Mark im Auslande. Für London Zuteilung auf 3 Prozent erhöht.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 23. Mai.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo. (In Goldmark).

Elektrolytkupfer (100 kg)	124,75	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) 99%	—
Zinkhüttenverbandspreis	—,—	Zinn (Banca-Straits-Austral)	3,95—4,05
Raffinade-Kupfer	1,04—1,06	Hüttenz. (mind. 99%)	3,85—3,95
Orig.-Hütt.-Weichbl.	0,54-0,55	Reinnickel (98-99%)	2,25—2,35
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	0,55—0,56	Antimon (Regulus)	0,73—0,75
Remelted-Platt.-Zink	0,48—0,49	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	89,00—90,00
Orig.-Hütten-Alumin. i.Bl. W. dr. Bl.	—		

Produkte.

Berlin, 23. Mai. Am Produktenmarkte machte die Besserung der Haltung einige Fortschritte. Für Roggen zeigt sich aus Mitteldeutschland und aus dem sonstigen Deutschland zunehmendes Interesse, so daß zum Teil etwas erhöhte Forderungen durchgesetzt werden konnten. Hierdurch wurde auch Weizen günstig beeinflußt, doch blieb das Geschäft darin sehr still, weil das Mehlgeschäft keine Belebung zeigte. Gerste wurde wenig umgesetzt. Auch Hafer war ruhig bei mäßigem Angebot. Futterartikel änderten sich kaum im Preisstand bei geringem Umsatz.

Gattung	23. 5.	Gattung (2 Ztr.)	23. 5.
Weizen, märk. 1 t	154—157	Peluschken	11,00—12,00
Roggen, märk. 1 t	128—132	Ackerbohnen	—
Gerste 1 t	158—168	Wicken	11,00—13,00
Hafer, märk. 1 t	127—134	Lupinen, blaue	11,00—11,50
Mais 2 Ztr.	—	„ gelbe	13,50—14,50
Weizenmehl, 2 Ztr.	21,50—24,50	Serradella	11,00—13,00
Roggenmehl, 2 Ztr.	19,00—21,00	Rapskuchen	00
Weizenkleie	8,80	Leinkuchen	18,50
Roggenkleie	9,20—9,30	Trockenschnitzel	—8,70
Leinsaat (1 t)	390	Zuckerschnitzel	18
Raps	285	Torfmelasse	—
Viktoriaerbsen	20,00—22,50	Kartoffelflocken	21,00—20,50
Kl. Speiseerbsen	15,00—16,00	Kartoffeln, weiß. 1 Ztr	—,—
Futtererbsen	13,00—14,00	„ rote	—,—

Weizen- und Roggenstroh 1,20—1,30, Haferstroh 1—1,10, gebündeltes und bindfadengepreßtes Langstroh je nach Frachtlage, Wiesenheu 1. Sorte 2,40—2,70, 2. Sorte 1,70—2. Kartoffeln (Erzeugerpreis): weiße 3, rote 3, gelbfleischige —.

Magdeburg, 23. Mai. Goldmarkpreise. Weizen 7,40—7,60, Roggen 6,90—7,10, Sommergerste 8,25—8,75, Wintergerste —, Hafer 7,30—7,50, Mais 8,80 Viktoriaerbsen 9—10 (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern), Weizenmehl 23,5—25,5, feinstes über Notiz, Roggenmehl 20,5—22,5, feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack), Weizenkleie 4,80—5, Roggenkleie 4,40—4,60 (50 Kilogramm ab Verladestation). Zucker, 200 Ztr. Melis prompt —, innerhalb 4 Wochen —.

Magdeburger Börse vom 23. Mai

(Kurse in Milliarden.)

	23. 5.	19. 5.		23. 5.	19. 5.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	—	1500	**Freiverkehr.**		
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	—	—	Bank f. Landw.	55	48
Gew. Burbach Obl. 5%	—	1200	Landkredit-Bank	40	40
Wilhelm — i. M.	95000	95000	Mansfeld	4000	4000
Magdeb. Feuer-Vers.	150—	205—	Krügershall	4000	3750
Magdeb. Straßenbahn	16000	16000	Winkelhausen	1900	1900
Magdeb. Allg. Gas	2000	2900	Brünner	900	875
Magdeb. Bergw.-Akt.	40000	40000	Bln.-Halberst. Ind.	200	275
Masch Buckau	6750	4800	Bühring	800	1000
R. Wolf	6900	6900	Chem. Pickler	130	145
Grade Motorenw.	1000	1100	Muldenthal	50	100
Chem. Fabr. Buckau	—	—	Rathsack	260	325
Saccharin-Fabrik	3700	4100	Getreidekreditbank	10	12,5
Magdeb. Mühlenwerke	3000	2750			
Eisenmatthes	2400	2900			
Mauls Kakao	2000	2200			
Dietrich Rohrleitung	380	375			

Eröffnungskurse der Berliner Börse.

Variable Papiere in Milliarden.

	23. 5.	22. 5.		23. 5.	22. 5.		23. 5	22. 5.		23. 5.	22. 5.
El. Hochbahn	39000	41500	Laurahütte	6375	6800	Lahmeyer	7250	8000	Rheinmetall	4100	4750
Schantung	700	600	Mannesmann	29000	31500	Dr. P. Meyer	700	—	Hugo Schneider	4250	4400
Oest. Staatsbahn	—	—	Mansfelder Bergb.	3900	4000	Poege Elktr.	1600	1700	Telephon Berliner	2800	3125
Balti a. Ohio	—	—	Oberschl. Eisenbed.	14500	15500	Sachsenwerk	1500	1605	Uniongießerei	4900	—
Canada	—	—	Obschles. Eisenind.	15500	16500	Schuckert	33625	36500	Vogel Telegraph	1625	1700
Dt. Australien	23500	26000	Phönix	26500	27250	Siemens u. Halske	42125	45875	Stettiner Vulkan	15750	15500
Hambg. Paketf.	22250	22600	Rhein. Braunkohlen	26000	25125	Busch Waggon	6000	6750	Weser Schiffahrt	—	—
Hamburg-Südam.	32500	—	Rheinstahl	25750	27000	Görlitz Waggon	3125	3400	Dt. Wollwaren	3800	3750
Hansa	9375	9000	Riebeck Montan	36750	39500	Gothia Waggon	1875	2000	Hammersen u. Co.	8100	8300
Kosmos	17000	19000	Rombacher	12500	15500	Hannover Waggon	—	—	Nordd. Wolle	36500	—
N. Lloyd	5125	5800	Schles. Zink u. Bgb.	32000	—	Linke-Hofmann	13875	14750	Schles. Textil	2900	—
Roland Linie	8250	8375	Siegen-Solingen	1400	1500	Rathgeber Waggon	—	—	Stöhr u. Co.	50500	—
Stettin Dampfer	3000	3000	Stolberg Zink	—	30000	Adlerwerke	1500	1500	Aschaffenbg. Zellst.	—	16250
Ver. Elbeschiff	2500	2625	Dt. Kali	29000	—	Augsb.-Nürnb. Masch.	19000	20000	Feldm.-Pap. u. Zellst.	3375	3400
Bk. f. el. Werte	5000	5500	Kali Aschersleben	8900	8500	Berlin-Anh. Masch.	—	—	Zellstoff Waldhof	7125	7325
Bk. f. Brauindustrie	1500	1750	Salzdetfurth	14250	15500	Berl.-Karlsr. Ind.	74000	75500	Kahlbaum	16125	16625
Barmer Bankverein	—	1625	Westeregeln	14000	14000	Berl. Masch.	10125	9750	C. W. Kemp	750	800
Bayer. Hyp. u. Wechselb.	1900	1900	A.-G. f. Anilin	11000	11875	Gebr Böhler	—	—	Ostwerke	19000	20500
Bayer. Vereinsbank	1375	1600	Anglo Guano	19250	20250	Daimler	2600	2600	Rückfort Sprit	700	750
Berl. Handelsges.	26750	27000	Bad. Anilin	14250	15000	Dt. Maschinen	5000	5250	Basalt	9125	9400
Commerz- u. Priv.-Bk.	4625	4750	Byk. Guldenw.	21900	—	Dt. Werke	4600	4500	J. Berger Tiefbau	2500	3000
Darmst. u. Nat. Bk.	7375	8000	Chem. Griesheim	11125	11750	Hansa-Lloyd	1000	1100	Calmon Asbest	900	900
Dt. Bank	8500	8900	Chem. Heyden	3125	3375	Hartmann Maschinen	3600	3800	Charlottenb. Wasser	17375	—
Discontoges.	8625	9100	Dyn. Nobel	5500	5625	Humboldt Masch.	14500	16000	Dessau Gas	16750	17875
Dresd. Bank	—	5600	Elberf. Farben	12125	13000	Karlsr. Maschinen	2200	2375	Dt.-Atlant. Telegr.	10750	—
Essener Creditanst.	—	2300	Th. Goldschmidt	10000	10750	Gebr. Körting	5600	6100	Eisenbahnverkehrsmittel	10250	11375
Leipz. Credit	1600	1600	Höchster Farbw.	11250	12000	Krauß u. Co.	3400	3600	Fahlberg-List	3750	4000
Mitteld. Creditbk.	1750	1800	Köln-Rottweiler	6250	6250	L. Loewe u. Co.	—	55000	Harburg Gummi Phönix	—	—
Oest. Credit	375	400	Oberschles. Koks	41000	48000	Motoren-Deutz	17750	18375	Held u. Francke	800	850
Wiener Bankverein	275	300	Rhein. Sprengstoff	4250	4500	National Auto	2625	3000	Ph. Holzmann	2700	2750
Bochumer Guß	50750	52000	Rhenania	4750	5600	Orenst. u. Koppel	10125	11750	Gebr. Junghans	4800	5500
Buderus	10500	11500	J. D. Riedel	4100	4125	Schubert u. Salzer	9375	9500	Conti Kautschuk	6000	6400
Dt. Luxemburg	48000	50500	Rütgers Werke	12500	13250	Voigt u. Haeffner	1200	1250	Polyphonwerke	3250	—
Essen Steinkohle	38000	35250	H. Scheidemantel	17875	18250	Wolff	6000	6250	Sarotti	1125	1875
Gelsenkirchen	49500	58000	Akkumulatoren	—	26250	Zimmermann	900	900	Schultheiß-Patzenhofer	16000	16375
Harpener	55500	58250	A. E. G.	8000	8250	Berlin-Burger Eisen	3100	3125	Thörls Oel.	4375	—
Hoesch Stahlw.	35500	37000	Bergmann Elektr.	11480	11500	Bingwerke	2125	2100	L. Tietz	2600	2750
Hohenlohe	22500	24000	Drahtlose Uebersee	5200	5250	Dt. Kabel	900	1100	Ver. Schuhf. Bern.	1900	2100
Ilse Bergbau	15750	16000	El. Lief. Ges.	10350	11000	Dt. Eisenhandel	3875	4000	Neuguinea	—	—
Kattowitz Bergw.	22250	23000	Elektr. Licht u. Kraft	8500	8500	Hackethal	1625	1750	Otavi Minen	20500	20625
Klöcknerwerke	46250	49750	Felten u. Guill.	18100	19000	Hirsch Kupfer	17600	19500	Dt. Erdöl	—	—
Köln-Neuessen	34000	37000	Ges. f. el. Unt.	13250	13875	C. Lorenz	3300	3400	Dt. Petroleum	18000	18875
									Api	[illegible]	3750

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405241-11/fragment/page=0007

Aus Mitteldeutschland

Bestraftes Lumpengesindel

S. Dessau, 23. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Als in der vergangenen Nacht der Flugzeugführer Peterson die Kavalierstraße entlangging, begegneten ihm drei Leute, die ihm den Stahlhelmgruß zuriefen. Peterson erwiderte den Gruß und wurde unmittelbar darauf von den Dreien überfallen und geschlagen. In der Notwehr zog er das Messer und hielt sich seine Angreifer damit vom Leibe. Dabei verletzte er einen lebensgefährlich durch einen Stich in den Unterleib. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, handelt es sich um Kommunistmen, die den Angriff ausgeführt hatten. Der bei dem Angriff schwerverletzte Kommunist ist im Krankenhause gestorben.

Kommunistische Ueberfälle

Dessau, 22. Mai.

Gestern abend in der zwölften Stunde wurden an der Ecke Mittel- und Kavalierstraße in kurzer Zeit hintereinander drei junge Leute von einer Rotte von Kommunisten überfallen und schwer mißhandelt. Von den zu Hilfe eilenden Straßenpassanten wurden einzelne Teilnehmer der Bande festgenommen; es gelang ihnen aber, sich wieder zu befreien und zu entkommen. Es entspann sich ein Handgemenge, das mit wüstem Geschrei verbunden war. Obgleich die Vorgänge inmitten der belebtesten Stadtgegend und in der Nähe des Rathauses sich abspielten, war Polizei nicht zur Stelle. Diese Ueberfälle stehen nicht vereinzelt da; sie sind planmäßig angelegt und beunruhigen die Bürgerschaft bereits seit mehreren Tagen. Es muß deshalb an die Polizeiverwaltung die Frage gerichtet werden, was geschehen ist, um diesen unerhörten Gewalttaten entgegenzutreten.

Das Urteil im Eilenburger Prozeß

Am dritten Verhandlungstage wurden noch einige Zeugen vernommen und dann der Führer des Stahlhelms, Mieville, vereidigt. Der Staatsanwalt Nicolai stellte in seiner Rede fest, daß die Herausforderung von den Kommunisten ausgegangen sei und beantragte die gestern bereits mitgeteilten Strafen. Der Berliner Rechtsanwalt Barbasch plädierte natürlich auf Freispruch und wollte die Beurteilung von der Frage abhängig machen, wer den ersten Schlag geführt habe. Das sei aber nicht festzustellen, jedenfalls sei nicht widerlegt worden, daß von seiten des Stahlhelms dieser erste Schlag geführt sei. Nach der Mittagspause verteidigte noch Dr. Kluge (Torgau) die Angeklagten. Um 3/46 Uhr verkündigte dann Landgerichtsrat Dr. Brückner das

Urteil.

Die Stahlhelmorganisation war damals schon eine erlaubte Organisation, die Vereinsfreiheit bestand noch, der Stahlhelm durfte also auch in die Stadt einziehen. Das Verhalten der Gegendemonstranten kann vom Standpunkte des Rechtes nicht gebilligt werden. Es ist gerichtlich festgestellt, daß die erste Gewalttätigkeit im Zusammenhange mit den aufreizenden Reden Teichmanns steht. Er ist also als Rädelsführer wegen schweren Landfriedensbruches zu bestrafen. Michaelis ist nicht nur der Führer der Arbeiterschaft, er ist auch der geistige Urheber der Gegendemonstration gewesen und es ist nicht der Beweis erbracht worden, daß Michaelis beruhigend auf die Menge eingewirkt hat. Das Gericht hält ferner für erwiesen, daß an der Marktecke ein Keil in die Wehrwolfgruppe von der Arbeiterschaft getrieben und so der Zug verhindert worden ist. So steht die erste Gewalttätigkeit im ursächlichen Zusammenhange mit den anderen Vorgängen.

Das Urteil lautet im einzelnen: Gewerkschaftssekretär Hermann Michaelis 8 Monate, Arbeiter Albert Teichmann 8 Monate, Arbeiter Alfred Pertzsch 8 Monate, Bergarbeiter Paul Hering 7 Monate. Arbeiter Richard Heßling 6 Monate, Arbeiter Karl Schwarz 6 Monate, Arbeiter Julius Liebert 6 Monate, Arbeiter Kurt Kern 5 Monate, Fischer Kurt Voigt 3 Monate, Arbeiter Richard Müller 3 Monate, Arbeiter Wilhelm Schmidt 1 Monat, Schlosser Fritz Zwenzner 1 Monat Gefängnis, Arbeiter Wilhelm Vormelchert, Bauarbeiter Reinhard Fischer, Eisenflechter Paul Köppchen, Arbeiter Kurt Heßler, Eisenbahnbetriebsarbeiter Richard Peukert, Arbeiter Kurt Friedrich, Postschaffner Hermann Lieder, Geschirrführer Willi Stelzner wurden freigesprochen.

Es heißt, daß die Verteidigung sofort Berufung gegen das Urteil einlegen wird.

Zur Unwetterkatastrophe in Ost-Thüringen

Weimar, 22. Mai.

Die gestrigen schweren Gewitter in Ost-Thüringen haben, wie sich jetzt genau erkennen läßt, katastropalen Schaden verursacht. In Gera trat das Unwetter gegen 3 Uhr mit wolkenbruchartigen Niederschlägen auf und ließ erst gegen 1/26 Uhr nach. Bereits um 4 Uhr standen in den tiefer gelegenen Stadtteilen die Keller vollständig unter Wasser. Von den in westlicher Richtung liegenden Höhen stürzten Wassermengen in Strömen von vier bis sechs Meter Breite und etwa zwei Meter Tiefe, Felder aufwühlend und alles mit reißend, was ihnen in den Weg kam. Die Gewalt des Wassers war derartig, daß in einer Straße ein mehrere Meter tiefer Graben gerissen wurde und gewaltige Felsstücke zu Tal geführt wurden.

Auch in den übrigen Orten hat das Unwetter großen Schaden angerichtet, Straßen wurden in Gießbäche verwandelt, Gärten und Anlagen überschwemmt, Chausseen vielfach zerrissen. Wie verlautet, sind auch Menschenleben infolge Ertrinkens in den Fluten zu beklagen.

Schkeuditz, 22. Mai. (Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich Sonntag abend kurz nach 8 Uhr an der Straßenbahnwartehalle in Stahmeln. Ein von Leipzig kommendes, mit fünf Personen besetztes Auto wollte einem plötzlich über die Straße nach dem Dorfe zu fahrenden Radfahrer ausweichen, was aber bei der kurzen Entfernung nicht mehr möglich war. Um den Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr der Kraftwagenführer scharf nach rechts, riß dabei eine am Wege stehende junge Pappel glatt weg, wurde über die Straßenbahngleise geschleudert und knickte alsdann noch einen unmittelbar an der Wartehalle stehenden schweren eisernen Gittermast der Straßenbahnoberleitung. Das Auto wurde dabei fast völlig zertrümmert, die Karosserie direkt abgehoben. Die Insassen kamen wie durch ein Wunder fast alle mit kleineren Verletzungen und Quetschungen davon, so daß dieselben mit dem letzten Zuge ihre Weiterfahrt nach Halle antreten konnten. Als großes Glück ist es zu betrachten, daß zu dieser Zeit sich nicht gerade Fahrgäste der Außenbahn an der Haltestelle befanden, und der von Schkeuditz kommende Wagenzug einige Minuten später an der Unfallstelle eintraf, sonst wären die Folgen unübersehbar geworden.

Raguhn, 22. Mai. (Heißläufer.) Der Personenzug, der morgens um 8½ Uhr von hier nach Leipzig fährt, mußte eine halbe Stunde auf Bahnhof Raguhn liegen bleiben, weil sich der Postwagen heißgelaufen hatte und ausgesetzt werden mußte. Die Briefpost wurde in einen Personenwagen umgeladen und ging weiter, die Paketpost blieb bis zur nächsten Beförderungsgelegenheit hier.

Köthen, 22. Mai. (Fahnenweihe der Pioniere.) Ein schönes, von echt vaterländischer Begeisterung getragenes Fest war es, das am Sonntag trotz aller reichsbehördlichen Erschwerungen und Hindernisse der hiesige Verein ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen feierte. Um die Mittagsstunde trafen die teilnehmenden Vereine — 22 mit 17 Fahnen — im Festlokal Tivoli ein, wo sich ein freudig-bewegter Begrüßungsverkehr entwickelte. Um 1 Uhr traten die alten Soldaten im Tivoligarten zum Feldgottesdienst an, den Pastor Ehrig abhielt. Die Weihe der Fahne vollzog dann der Vorsitzende des Anhaltischen Kriegerverbandes, Pfarrer Vahlteich-Dessau. Es wies hin auf die schwere Arbeit, die die Pioniere im Felde für die Gesamtheit ihrer Kameraden zu leisten hatten, auf ihren Wahlspruch: „Nicht Worte, sondern Taten.“ Dieser Tatengeist hat es auch den ehemaligen Pionieren als einem der ersten Vereine ermöglicht, sich nach der Revolution eine neue Fahne zu schaffen. An diese, die auf der einen Seite das Eiserne Kreuz in weißem Felde auf schwarzem Grunde, auf der anderen in schwarz-weiß-rot-grüner Umrahmung den Schwur: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“ trägt, knüpfte dann Redner seine weiteren Ausführungen, in denen er zur Kameradschaftlichkeit, zur Beseitigung der Klassenunterschiede, zur treuen Arbeit aufforderte. Von den Damen des Vereins wurde ein prächtiges, der Fahne gut angepaßtes Fahnenband überreicht; zwölf der erschienenen Vereine stifteten Fahnennägel.

Köthen, 22. Mai. (Die Fahnenweihfeier des „Stahlhelms“ abgesagt.) Der aus Anlaß der Weihe der Fahnen von Ortsgruppen des „Stahlhelms“, „Wehrwolfs“ und „Scharnhorsts“ geplante Festumzug ist verboten worden. Die Leitung des „Stahlhelms“ hat sich daraufhin veranlaßt gesehen, die ganze Feier abzusagen, da man sich mit dem behördlich gestatteten verstümmelten Rest der Veranstaltung nicht begnügen wollte.

Jeßnitz, 22. Mai. (Urnenfund.) Bei den Ausschachtungsarbeiten der Siedlungsbauten an der Kreisstraße Jeßnitz—Bobbau wurde eine Urne gefunden, die u. a. auch einen Kupferpfennig aus dem 17. Jahrhundert enthielt. Leider konnte die Urne nur zerbrochen geborgen werden.

Bacha, 22. Mai. (Unglücksfall oder Verbrechen?) Die 60 Jahre alte Josephine Stadt aus Züntersbach wollte ihrer in Brückenau wohnenden Tochter das Essen bringen. Nach langem Suchen fand man die Frau in der Sinn. Man vermutet ein Verbrechen.

Verleumdungen

Herr Schriftsteller August Abel, Berlin, der in der Wahlzeit in unserem Wahlkreise als Redner für die deutschnationale Sache auftrat, ist in den im Verlag der „Allg. Ztg.“ erschienenen „Besen“ in ehrenrührigster Weise angegriffen worden. Eine von Herrn Abel dem „Besen“ übersandte Berichtigung fand keine Aufnahme, da dies Blatt nach der Wahl sein Erscheinen einstellte und so bequemerweise um die Wiedergutmachung von Verleumdungen herumkommt. Wir stellen daher Herrn Abel unsere Spalten zur Verfügung und geben seine Berichtigung nachstehend wieder:

An den Herrn verantwortlichen Redakteur des „Besen“

Karl Pornhagen

Halle a. S.

Sie haben in einem Artikel im „Besen“ vom 1. Mai d. J., betitelt: „Vorsicht“, Schmutz und Staub!“, über mich die folgenden Aeußerungen getan:

1. ich hätte auch noch anderen Parteien gedient, sei eines Tages U. S. P. D.-Mann geworden;
2. ich hätte geheime Akten über die „Orgesch“ in Bayern und Westdeutschland in der „Freiheit“ veröffentlicht;
3. haben Sie vor einem Manne gewarnt, dem der politische Gesinnungswechsel etwa dasselbe sei wie der Hemdwechsel für den gewöhnlichen Sterblichen.

Ich ersuche Sie, zu diesen, eine für mich schwerbeleidigende Ehrenkränkung enthaltenden Behauptungen auf Grund des § 11 des Presse-Gesetzes die folgende Berichtigung zu bringen:

1. Ich habe niemals anderen als nationalen Parteien gedient, habe insbesondere niemals zu der U. S. P. D. irgendwelche Beziehungen unterhalten.

2. Ich habe niemals geheime Akten über die Orgesch in Bayern und Westdeutschland in der „Freiheit“ veröffentlicht. Richtig ist nur, daß ich in der „Welt am Montag“ vom 30. Januar 1922 über die Machenschaften Sanitätsrat Dr. Pittingers-München und Escherichs einen Aufsatz gebracht habe, dessen Inhalt auf einwandfreien Mitteilungen eines Führers der Organisation Escherich und des Leiters der Pressestelle des Corps Oberland beruhte. Da diese Angelegenheit in den Händen des Herrn Ober-Reichs-Anwalts in Leipzig ruht, bin ich, solange das Gerichtsverfahren schwebt, nicht in der Lage, nähere Mitteilungen zu machen, weise aber darauf hin, daß ich in der Sache eingehend in Leipzig als Zeuge vernommen worden bin (11. Januar 1922).

3. Ich habe niemals meine politische Gesinnung gewechselt, bin vielmehr, seitdem ich mich überhaupt politisch betätige — seit dem Jahre 1916 — stets ein Anhänger der nationalen Parteien gewesen, für welche ich mündlich und schriftlich (als verantwortlicher Redakteur der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ in Essen, der „Deutschen Zeitung“ in Berlin, der „Bergisch-Märkischen Zeitung“ in Elberfeld als Leitartikler der volksparteilichen Zeitung „Das freie Wort“ und als langjähriger Leitartikler der Chicagoer „Neuen Zeit“) ausschließlich gewirkt habe.

Aug. Abel.

Im Anschluß hieran teilt uns Herr Abel noch mit, daß er die am 1. Mai 1924 von ihm im „Thaliasaal“ über die Deutsche Volkspartei gemachten Angaben voll und ganz aufrecht erhält.

Er warte darauf, daß ihn die Angegriffenen verklagen, damit er den Wahrheitsbeweis antreten könne.

Eine Anfrage an Rechtsanwalt Schreiber

Herr Rechtsanwalt!

Nach dem Bericht der „Halleschen Zeitung“ über Ihre Rede im Landtage am 21. Mai beklagen Sie es, daß am 11. Mai „unter den vielen schwarz-weiß-roten Fahnen nirgends die schwarz-rot-goldenen Farben zu sehen waren, die doch nun einmal die Farben des Deutschen Reiches sind“. Gestatten Sie mir die Bemerkung, daß ich zumindestens zwei schwarz-rot-goldene Fahnen gesehen habe. Ihre Behauptung ist also unrichtig. Ich gebe allerdings zu, daß diejenigen, die diese Farben trugen, sie nicht in dem Sinne enthüllt hatten, wie Sie als Demokrat und überzeugter republikanischer Frontkämpfer es fordern, denn es waren die Farben der Burschenschaft Germania, Halle, und der Jenenser Burschenschaft Arminia.

Aber weiter! Ihr Rechtsanwaltsbüro liegt in der Friedrichstraße nahe dem Theater, das Parteibüro Ihrer Partei in der Leipzigerstraße, die Hallesche Schriftleitung des „Mitteldeutschen Kuriers“ am Martinsberg. Bei keinem dieser drei Gebäude war eine schwarz-rot-goldene Fahne zu sehen, trotzdem mir nicht erinnerlich ist, jemals gelesen zu haben, daß das Heraushängen der augenblicklich noch geltenden deutschen Reichsfarben unerwünscht sei. Daraus geht hervor, daß entweder Sie oder Ihre Parteifreunde den Tag der Wiedererrichtung des Moltkestandbildes nicht als Feiertag betrachten, ebenso wie ich z. B. nicht den 11. August als einen Tag anerkenne, an dem ich meine Freude durch Heraushängen einer schwarz-weiß-roten Fahne bezeugen möchte, weil ich eben an dem zu feiernden Ereignis keine Freude habe, oder daß Sie nicht den Bekennermut zu Schwarz-Rot-Gold hatten. Ich bin sicher, daß die Schutzpolizei Ihren Fahnen den gleichen Schutz gewährt hätte, wie den roten Fahnen, die der „Klassenkampf“ am gleichen Tage gehißt hatte. Deshalb schätze ich Kommunisten auch höher als Demokraten.

Mit der Ihnen gebührenden Achtung

Hermann Huth.

Turnen, Spiel und Sport

Tennis

v. Kehrling beim Grunewald-Pfingstturnier.

Das Pfingstturnier des Lawn Tennis Turnierklub, das vom 4. bis 10. Juni auf den Plätzen im Grunewald stattfindet, dürfte seine Vorgänger in bezug auf die Besetzung weit in den Schatten stellen, da schon jetzt Meldungen hervorragender Spieler aus dem Auslande vorliegen, die allein die Gewähr erstklassiger Kämpfe bieten. An ihrer Spitze marschiert der ungarische Meister Bela v. Kehrling, der den Wanderpreis der Meisterschaft von Berlin zu verteidigen hat. Mit ihm kommt die ungarische Meisterin Frl. Varady (jetzige Fr. Petery). Zu diesen beiden gesellen sich einige der besten Schweden wie Malmström und Petersen. Daß Deutschland seine besten Kräfte in den Kampf stellt, ist eine Selbstverständlichkeit. Zugesagt haben bis jetzt Froitzheim, Rahe, Kreuzer, Gebr. Kleinschroth, Grandy sowie die Damen Fr. Neppach, Fr. Friedleben und Frl. Weihermann. — Das einige Tage vorher, vom 24. bis 29. Mai, zum Austrag kommende Turnier des Berliner Schlittschuhklubs hat eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. Aus der langen Liste der Bewerber greifen wir nur Landmann, den Verteidiger des Silberschildes, Hannemann, Rahe, Demasius, R. Kleinschroth, Moldenhauer, Dr. Kupsch, Harras, Labsch und Tomilin heraus. Im Klubkampf Kopenhagen—Berlin vertreten Ingersloe, Thalbitzer, Th. Peters und Morville die dänischen, Landmann, Demasius, Dr. Kupsch und Moldenhauer voraussichtlich die Berliner Farben. In den Damenkonkurrenzen haben Frl. Uhl, Frl. Kallmeyer, Fr. Ledig-Leipzig, Fr. Käte Richter und Gräfin v. d. Schulenburg ihre schärfste Gegnerin in der dänischen Meisterin Fr. Brehm zu erblicken.

Davis-Pokal-Spiele.

In der ersten Runde der europäischen Zone der Tenniswettkämpfe um den Davis-Pokal haben sich bisher England, Dänemark, Italien und die Schweiz für die weiteren Spiele qualifiziert. Ausständig sind noch die Begegnungen Tschechoslowakei gegen Neu-Seeland in Prag sowie Holland gegen Britisch-Indien im Haag. Das letztere Spiel geht am 23., 24. und 25. Mai vor sich. — Das erste Spiel der zweiten Runde findet am 31. Mai, 2. und 3. Juni in Edgbaston (England) zwischen Spanien, das in der ersten Runde spielfrei war, und England statt. Die englische Mannschaft ist bis auf Kingscote, der durch J. D. Wheatley ersetzt wurde, dieselbe, die gegen Belgien siegreich war.

Kegelsportwoche

Die erste Mitteldeutsche Kampfwoche ist beendet. Spannend und schön waren die Kämpfe von Anfang bis zu Ende. Nicht nur allein, daß die Einzelkämpfe mit einer gewaltigen Energie durchgeführt wurden, sah man auch bei den Städtekämpfen um den silbernen Pokal von Halle vorzüglich trainierte Mannschaften, welche außerordentlich gute Resultate erzielten.

Von nah und fern waren sie herbeigeeilt, die Teilnehmer und Schlachtenbummler, um Zeuge zu sein der schönen Kämpfe. So waren auch die Worte, die der Verbandsvorsitzende von Halle, Sportbruder Deicke, anläßlich der Siegerverkündigung an die Anwesenden richtete, nicht nur Dankesworte für die rege Beteiligung, sondern vor allem ein warmer Appell an alle Kegelsportler, so weiterzuschreiten auf der Bahn des Kegelsports, dann wird es immer gut bestellt sein um unseren Sport und den Deutschen Keglerbund. Sportbruder Schrön vom Sportausschuß nahm dann die Verkündigung der Sieger vor und die Verteilung der Ehrenpreise.

Die besten Einzelkämpfer waren: Bahn 2 Asphalt: Hugo Müller, Apolda, 10 Wurf, 76 Holz; Bahn 3 Asphalt: Richard Beyer, Halle, 8 Wurf, 57 Holz; Bahn 6 Bohle: Kirsten, Berlin, 4 Wurf, 33 Holz; Bahn 7 Asphalt: Kurt Vogel, Halle, 6 Wurf, 44 Holz; Bahn 9 Bohle: Fritz Wiemann, Berlin, 8 Wurf, 66 Holz; Bahn 10 Bohle: Fritz Groschwitz, Berlin, 5 Wurf, 43 Holz; Bahn 11 Asphalt: Alex Bode, Halle, 5 Wurf, 40 Holz; Bahn 12 Asphalt: Otto Rudel, Halle, 20 Wurf, 135 Holz.

Bei dem Städtekampf erreichten (je 10 Mann 100 Wurf): Asphalt: 1. Chemnitzia 2833 Punkte; 2. Halle 2808 Punkte; 3. Leipzig 2783 Punkte; 4. Dresden 2773 Punkte; 5. Magdeburg 2724 Punkte; 6. Berlin 2722 Punkte; 7. Jena 2699 Punkte; 8. Halberstadt 2693 Punkte; 9. Gera 2619 Punkte; 10. Nordhausen 2483 Punkte. Bohle: 1. Berlin 3472 Punkte; 2. Magdeburg 3439 Punkte; 3. Breslau 3397 Punkte; 4. Halle 3355 Punkte; 5. Halberstadt 3355 Punkte; 6. Aschersleben 3295 Punkte; 7. Dresden 3208 Punkte.

Rennen zu Breslau

Begrüßungs-Preis. 1. Hauptgest. Altefeld's Wartburg (Thielemann); 2. Csardas-Baron; 3. Obhut. Tot.: 57, Pl. 33, 67. Ferner liefen: Magnolie, Riesenstein. **Frühjahrspreis.** 1. G. Schwalbach's Rosenkelch (Ebert); 2. Bummel-Petrus; 3. Seeadler. Tot.: 16, Pl. 14, 16. Ferner liefen: Pretty, Coat. **Mai-Jagdrennen.** 1. L. Lewin's Hiltrud (Edler); 2. Cyganka; 3. Sultane VIII. Tot.: 32, Pl. 23, 24. Ferner liefen: Feuerbach, Demetrius. **Meyerdiktiner-Preis.** 1. A. Gittler's Rückgrat (Ludwig); 2. Baronesse; 3. Varus. Tot.: 46, Pl. 19, 13. Ferner liefen: Agave, Eisenritter, Kotik. **Ordensjäger-Rennen.** 1. Lewin's Staffelstab (Olejnik); 2. Bajuware; 3. Anfang. Tot.: 19, Pl. 14, 13. Ferner lief: Rotdorn. **Preis von Kammendorf.** 1. v. Wuthenau-Adamsheides Der Sogenannte (Maté); 2. Hagelschlag; 3. Diamant. Tot.: 17, Pl. 12, 12. Ferner lief: Afterrose. **Frühlings-Ausgleich.** 1. P. Stüber's Hochländer (Zachmeier); 2. Pomona; 3. Kiltinte. Tot.: 24, Pl. 16, 24, 17. Ferner liefen: Denar, Schwarzamsel, Süßes Mädel, Christinos.

Unsere Voraussagen

Karlshorst, 24. Mai: 1. Cyganka-Hanswurst; 2. Eichwald-Fuchsmajor; 3. Herzog-Machthaber; 4. Perikles-Ordensritter; 5. Lebenswonne-Melinit; 6. Exzelsior-Roderich; 7. Gentmore-Kadewitt.

Leipzig, 24. Mai: 1. Lachsalve-Maimond; 2. General-Hütteger; 3. Sinir-Glashäger; 4. Lapis Electrix-Saloppe; 5. Logenbruder-Marschmarsch; 6. Gaurisankar-Valant; 7. Humbold-Fridolin.

Breslau, 24. Mai: 1. Felsenrose-Patroclus; 2. Wartburg-Rosenkelch; 3. Denar-Parioli; 4. Bajuware-Anfang; 5. Eisenritter-Agave; 6. Magnolie-Eifel; 7. Rückgrat-Sankt Thomas.

— **Deutsche Automobil-Ausstellung 1924.** Die diesjährige Ausstellung vom 26. September bis 4. Oktober in den Hallen am Kaiserdamm zu Berlin hat so zahlreiche Anmeldungen aufzuweisen, daß die gegenüber dem Vorjahre fast verdoppelte Ausstellungsfläche nahezu belegt ist. Die Anmeldungen auf die einzelnen Gruppen verteilt, ergeben folgende Uebersicht: Gruppe a) Personalkraftwagen von Automobilfabriken ausgestellt 78 Stände; b) Personalkraftwagen von Karosseriefabriken ausgestellt 37 Stände; c) Kraftnutzfahrzeuge 29 Stände; d) Krafträder 75 Stände; e) Spezialwerkzeugmaschinen und Spezialwerkzeuge 34 Stände; f) Ersatz-, Bestand- und Zubehörteile, Ausrüstungsgegenstände 362 Stände. Außerdem gehen noch täglich Nachmeldungen ein. Bemerkenswert ist das starke Anwachsen der Kraftradfabriken, für die jetzt schon allein an 100 Stände beansprucht werden. Auch die Zahl der Automobilfabriken hat sich vermehrt, namentlich der kleine und kleinste Wagen tritt hier in die Erscheinung.

— **3. Rennkajak-Regatta in Halle-Röpzig.** Die Herausforderungspreise und Ehrenpreise für die am Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr auf der Saale bei Röpzig stattfindende 3. Rennkajak-Regatta sind am Freitag und Sonnabend im Schaufenster der Firma Otto Blankenstein, obere Leipzigerstraße 71, ausgestellt. Insgesamt sind es 11 Preise für 11 Rennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405241-11/fragment/page=0008